

# Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 46.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 13. October, 1898.

Nummer 51.

## Ausland.

### Das häusliche Leben des Czaren und der Zarina.

London, 8. Okt. Eine französische Zeitung schildert das häusliche Leben des Czaren und der Zarina als sehr einfach. Aus dieser Schilderung geht hervor, daß der Czar erst bis spät Nachts an seinem Schreibtisch sitzt und seine Minister und Räthe häufig um Mitternacht empfängt, jedoch nicht im dieselben selten allein, da die Zarina gewöhnlich stehend oder während dem ihm sitzt. Wenn ein Fremder kommt, nimmt sie ihre Schere und ihr Nähzeug zusammen und schickt sich an, das Nähzeug zu verlassen. Der Czar bittet sie um, nicht zu gehen, sondern bei ihm zu sitzen und die Zarina nimmt daraufhin wieder ihren Sitz wieder ein, steckt den Finger auf den Tisch und fährt mit ihrer Handarbeit fort, während ihr Geistesgegenwartigkeiten bespricht.

Berlin, 8. Okt. Im kaiserlichen Hof fand am Donnerstag ein Kronratshaus statt, dem eine Anzahl der deutschen Botschafter beiwohnte. In Hinsicht auf die Reise nach Jerusalem und die Abwesenheit seines Bruders, des Prinzen Heinrich von Preußen, bestimmte der Kaiser, daß die Kaiserin ein Unglück zufügen sollte, wenn er die Regierungs-Geschäfte nicht länger auf telegraphischem Wege leiten könne. König Albert als interimistischer Regent fungieren sollte.

Berlin, 8. Oktober. In der öffentlichen Meinung in Deutschland hat bezüglich der Frage der Beibehaltung der Philippinen durch die Ver. Staaten eine große Änderung stattgefunden. Die Stimmung gegen Amerika im Allgemeinen ist jetzt günstiger als vor ein paar Monaten. Die Macht der Ver. Staaten, daß die Regierung in Washington ernstlich mit dem Plane umgeht, die Philippinen zu behalten, wurde in der deutschen Presse in weitestgehender Weise besprochen und es bezeugt, daß in dieser Woche zwei angesehenen Blätter, wie die Kölnische Zeitung, die Vossische Zeitung, lange Briefe an die deutschen Kaufleute, die in den Philippinen ansässig sind, publiziert haben, in denen die Angliederung der Inselgruppe an Amerika stark befürwortet wurde. Ein Korrespondent der Vossischen Zeitung erstattete sich sogar heftig dagegen, daß Deutschland überhaupt den Versuch mache, einen Teil der Inseln zu erlangen und führt für gewichtige Gründe in's Feld.

### General Augusti's Flucht aus Manila.

Aus Wien, 12. September, geben der „Allg. Corr.“ von einem gelegentlichen Korrespondenten, der dort mit dem von General Augusti zurückkehrenden spanischen General Augusti eine Unterredung hatte, einige Mittheilungen zu, die der Ueberzeugung werth sind.

Ueber die Umstände, unter denen seine kühnste Abreise von Manila erfolgte, die Rolle, die hierbei die Deutschen spielten, dürfte Folgendes zur Aufklärung dienen: General Augusti hatte am 5ten August auf seinen Posten versichert, da er die Verantwortung weder für die Capitulation, noch für einen ganz nutzlosen Widerstand, der nur zahllose Opfer unter den Soldaten von Manila gefordert hätte, übernehmen mochte. Als nun der 13. August, der Tag der Capitulation, heranrückte, war Augusti nicht mehr im Amte. Seine Familie hatte sich einige Tage vor dem Bord der „Kaiserin Augusta“ begeben, der General wollte sich ihr aber nicht anschließen, da er sich verpflichtet hielt ohne Amt auf dem Plage zu bleiben, lange als daselbst der Kampf in irgend einer Form andauere. Nach dem Vollzuge der Capitulation entließ selbstverständlich die Ermägung. In diesem Zeitpunkt erschienen der deutsche Consul, um dem General im Namen des Contre-Admirals überreichte, der sich vorher mit dem amerikanischen Commodore Dewey ins Einvernehmen geeinigt hatte, die Ueberfahrt auf der „Kaiserin Augusta“ anzubieten. Es wurde rasch einen Entschluß zu fassen, denn

der Commandant des deutschen Kreuzers hatte es sehr eilig, weil er so schnell als möglich nach Hongkong gelangen wollte, um dem Kaiser Wilhelm die Nachricht von der Uebergabe Manilas übermitteln zu können.

Die deutsche Marine hat gegenüber den Spaniern auf Manila, wie General Augusti betonte, die Pflichten der Neutralität mit der Dienstwilligkeit einer befreundeten Nation nach jeder Richtung in Einklang zu bringen gewußt. Und General Augusti fügt hinzu: „Die humanitäre und edle Aufgabe in vollkommener Weise durchgeführt. Die Amerikaner waren auch die Ersten, die dies anerkannten.“

## Inland.

### Das Gelbe Fieber.

Memphis, 8. Okt. Das Gelbe Fieber nimmt im ganzen Staate Mississippi bedenkliche Verhältnisse an. Die Fläche, innerhalb welcher das Fieber herrscht, ist so groß geworden, daß man sagen kann, daß die Ansteckung im ganzen Staate allgemein ist, da es keinen Theil des Landes gibt, der nicht von der Krankheit heimgesucht wurde. Auf den großen Eisenbahnen ist der Verkehr thatsächlich eingestellt worden und auf kurzen Linien steht eine temporäre Einstellung des Betriebes in Folge des Mangels an Verkehr nahe bevor. Zwanzigtausend Menschen oder noch mehr haben eilig den Staat verlassen und flüchten im Norden gesucht, wo sie begierig das Eintreten kalten Wetters erwarten. In der Staatshauptstadt Jackson nimmt die Krankheit beständig zu. Seit dem 27. September sind dort 44 Personen erkrankt, von denen 27 Neger waren. Indef wurden seit dem ersten Erscheinen der Krankheit nur fünf Todesfälle angemeldet. Während der letzten 36 Stunden war das Wetter im Staate bedeutend fülher.

Washington, 8. Okt. Frau McKinley war durch die Hochbootschaft von der Ermordung ihres Bruders sichtlich ergriffen, und ein Empfang, dem sie beizuwohnen sollte, wurde aus diesem Grunde kurz abgebrochen. Frau McKinley drückte den Wunsch aus, dem Begräbnisse ihres Bruders beizuwohnen, und wird daher heute Abend nach Canton abreisen, begleitet vom Präsidenten, ihrer Schweser, Frau Barber, der letzteren Sohn und mehreren anderen Verwandten. Das Leichenbegängniß wird am Montag statt finden.

Das unglückselige Ereigniß wird keinen Einfluß auf die Reise des Präsidenten nach Omaha, St. Louis und Chicago haben, obgleich er nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, mit den Cabinetmitgliedern und anderen Begleitern am Montag Morgen von hier abreisen, sondern sich ihnen am Montag Abend in Canton anschließen wird. Es ist allerdings noch nicht bestimmt, ob Frau McKinley die Reise ebenfalls unternehmen wird. Es hängt dies ganz von ihrem Wunsche ab.

Walker, Minn., 10. Okt. Alle Weissen im Orte, die Waffen zu tragen vermögen, lagern auf den Straßen, bereit sich gegen die Indianer zu verteidigen, wenn diese einen Angriff wagen sollten. Gen. Bacon selbst befürchtet einen solchen Angriff. Die Wachen sind verdoppelt worden und ganz Walker ist auf der Hut. Die Soldaten in der Indianeragentur sind kampfbereit. Man läßt Frauen und Kinder aus der Stadt schaffen. General Bacon pflog gestern eine Unterredung mit seinem Stabe, Marshall D'Connor und A. G. Sutherland. Er ist zu dem Schluß gekommen, daß nur eine vollständige Ausrottung der Aufwiegler zum Frieden führen kann.

### Ein Schwager des Präsidenten McKinley ermordet.

Canton, D., 7. October. Georg D. Sarton, ein Bruder der Frau McKinley, wurde heute Nachmittag um 7 Uhr 10 Minuten vor dem Hause der Wittwe Eva B. Althouse, No. 319 Lincoln Avenue erschossen. Fünf Schüsse wurden

abgefeuert und er wurde von drei Kugeln getroffen und Frau Anna C. George wurde auf den Verdacht hin verhaftet, die Mörderin zu sein. Sarton war besinnungslos, als Nachbarn herbeieilten, um die Leiche des Schießens zu ermitteln und als Ärzte und Polizisten zur Stelle kamen, war er bereits todt. Die Lage der Leiche ließ erkennen, daß Sarton auf der Treppe des Hauses der Frau Althouse gestanden hatte, als die Schüsse abgefeuert wurden. Die Leiche wurde nach dem Locale eines Leichenbestatters gebracht und unter die Obhut des Coroners gestellt. Unmittelbar nach vorgenommener Autopsie wird die Leiche nach der Wohnung von Mr. Barbers, eines Schwagers Sartons, gebracht werden, bei welchem letzterer, der unverheiratet war, wohnte.

Um 6 Uhr Abends fuhr Sarton auf seinem Zweirade von Hause fort und als er bei dem Hause der Frau Althouse ankam, war daselbst dunkel und verschlossen. Nachbarn sagen, die Frau sei seit drei Tagen nicht zu Hause gewesen. Ein Nachbar sagt, es sei eine Frau, welche vermutlich die Schüsse abgefeuert hat, hinter dem Hause vorüber gegangen.

Frau George ist von ihrem Manne, Sample C. George, geschieden, welcher früher der Mietzer eines Lokales in dem Geschäftshause Sartons im unteren Stadttheile war. Die Frau hatte die Scheidung in Dakota erlangt und später strengt ihr Mann im hiesigen Gerichte einen Prozeß um Schadenersatz gegen Sarton an, welchen er beschuldigte, die Frau nach Dakota gefandt und sie ihm entfremdet zu haben. Es kam ein Vergleich zu Stande und Sarton zahlte George \$1825. Frau George führte ebenfalls mehrere Prozesse gegen Sarton, welchen sie beschuldigte, ihre Möbel einzuhalten. Sarton machte geltend, daß er die Möbel für schuldige Miete einbehalten. Frau Althouse begann vor einigen Monaten einen Prozeß gegen Frau George, welche sie beschuldigt, ihr Leben bedroht zu haben.

### Frau McKinley an der Bahre ihres Bruders.

Canton, D., 9. Oct. Präsident McKinley und Gattin trafen heute hier ein, um sich an der Beerdigung von Geo. D. Sarton, dem ermordeten Bruder von Frau McKinley, zu beteiligen. Zahlreiche Personen hatten sich am Bahnhof eingefunden und bildeten entlösten Hauptes Spalier, um die Reisegesellschaft passieren zu lassen. Präsident McKinley begab sich mit seiner Gattin sofort nach der Wohnung seines Schwagers M. C. Barber, wo die Leiche des Ermordeten aufgebahrt war. Dort spielte sich eine rührende Szene ab und der Gattin des Präsidenten wurde allerseits aufrichtige Theilnahme entgegengebracht. Zahlreiche Blumenstücke wurden von hiesigen Bürgern sowie von Freunden der Familie in Washington überandt.

Keine weiteren Enthüllungen wurden heute bezüglich der Tragödie gemacht. Frau George, welche des Nordes verdächtigt wird, befindet sich noch immer in Haft. Sie wird morgen vorgeführt werden, um ihr Vorverhör zu bestehen. Die Coroners-Untersuchung wird morgen ihren Fortgang nehmen.

St. Paul, 9. Oct. Eine Spezialdepesche aus Ferris, Minn., einem nördlich von Leech Lake gelegenen Orte, meldet:

Heute Abend ist hier die Nachricht eingetroffen, daß während des Tages ein Weisser in der Nähe von Bear Island ermordet wurde. Die in der Nähe der Indianer Reservation wohnenden Weissen suchen in den Länge der Eisenbahn gelegenen Orten Schutz. Heute Abend wurde berichtet, daß eine große Indianerbande, etwa 150, keine zwei Meilen von hier entfernt lagert. Bewaffnete Bürger bewachen den Ort, da erwartet wird, daß die Indianer denselben während der Nacht oder früh am Morgen angreifen werden. Indianer, welche vorgeben, den Weissen freundlich gesinnt zu sein, waren heute Abend in dem an derhalb Meilen westlich von hier gelegenen Graceland und versuchten Munition zu kaufen.

Walker, Minn., 10. Oct. Im Fall die Indianer sich nicht bald ruhig verhalten, wird General Bacon mitleidlos mit ihnen verfahren. Holzhafer aus verschiedenen Theilen des County melden, daß die Indianer kampfbereit sind und daß ein Angriff sicher bevorsteht. Die feindlichen Indianer sind seit Sonntag Morgen bedeutend verstärkt worden. Es wird vorausgesehen, daß die heutige Conferenz im Saale verlaufen und daß Gen. Bacon genöthigt sein wird, nach Bear Island abzugehen. Leute, die mit den Indianern vertraut sind und ihre Kampfweise kennen, erklären, daß zwei bis drei Regimenter die Indianer nicht in Schranken zu halten vermöchten. Die ganze Gegend ist voller Seen und dichter Wälder, die den Indianern als Schlupfwinkel dienen. Oberst Sheehan glaubt, daß die Indianer sich für einen allgemeinen großen Krieg rüsten. Er ist ferner der Meinung, daß sie sich innerhalb der letzten paar Tage auf eine lange Belagerung vorbereitet haben, und daß die Friedensconferenzen nichts weiter sind, als ein Mittel zur Verzögerung. Die Indianer schicken ihre Squares und Papyrus nach sicheren Verstecken und legen die Kriegesfarben an. Bis Donnerstag werden 1000 Indianer auf dem Kriegspfade sein.

Duluth, Minn., 10. Oct. Ein aus 320 Mann bestehendes Bataillon des 14. Minnesota Regiments ging gestern Abend nach der Gegend von Leech Lake ab und wird nördlich von Walker stationiert werden, um dort den Indianern den Rückweg abzuschneiden. Im Ganzen befinden sich jetzt folgende Truppen an Ort und Stelle: 215 Mann unter Capt. Harbach auf der Leech Lake-Agentur; 120 Mann unter General Bacon in Walker; Batterie A im Camp Lake, Batterie B am Deer River. 90 Mitglieder des 13. Regiments werden heute in Bena erwartet.

Cuba fieber. In der Bundeshauptstadt wird schon sehr eifrig für die Auswanderung nach Cuba agitirt. Es haben sich mehrere Gesellschaften zu dem Zwecke gebildet, und Leute, welche mit demselben in Verbindung stehen, behaupten, daß in diesem Winter schon von Washington und Nachbarstädte aus einige Tausend Leute dorthin gehen werden.

Jackson, Miss., 10. Okt. Dr. J. B. Harrison, der Gesundheitsbeamte in Tallahatchie County, erstattete gestern Abend Bericht über ein grauenhaftes Ereigniß, daß sich in Le Flore County zugetragen hat. Ein ansehender am gelben Fieber leidender Mann wurde von Negern, die sich nach der Kirche begaben, am Wege liegend gefunden. Der Fall wurde Dr. Harrison gemeldet. Als derselbe mehrere Stunden nach der Untersuchung wieder an Ort und Stelle zurückkehrte, fand er einen großen Haufen Asche, wo einst die Kirche gestanden, und darauf ein paar Menschenmochen, die ihm den Thatbestand verriethen. Es ist unbestimmt, ob der Patient an gelbem Fieber litt und in der Abwesenheit des Arztes starb, doch beweist das Vorkommniß, welche unsinnige Aufregung sich der Gemüther der Menschen bemächtigt hat.

Little Rock, Ark., 10. October. Berichten aus verschiedenen Theilen von Arkansas zufolge hat dort die Baumwolle infolge des andauernden Regens großen Schaden erlitten. In den Niederungen schlägt die schon in Ballen verpackte und noch in den Hülsen befindliche Baumwolle von Neuem aus und geht dann rasch in Fäulniß über.

Die Theorie der amerikanischen Regierung läßt sich aus Büchern erlernen. Wer aber die amerikanischen Regierungen in der Praxis kennen lernen will, der muß bei Boss Quay oder bei Boss Platt oder Croker in die Schule gehen.

Bismarck's eiserne Nerven waren das Resultat seiner vorzüglichen Gesundheit. Nicht zu erschütternde Energie wird man nur da finden, wo Magen Leber und Nieren in guter Ordnung sind. Wollt Ihr das, so gebraucht Dr. King's New Life Pills. Sie bringen die Kraft des Gehirns und Körpers hervor. Nur 25 ct. bei B. C. Voelker. 2d

## Texas.

In der Nähe von Friedrichsburg wurden der Farmer Amandus Vogel und seine 3 Pferde vom Blitz erschlagen.

Am 24. und 25. October feiert die Stadt Yorktown ihr 50jähriges Jubiläum. Dem Comite danken wir für die freundliche Einladung.

In Houston fand eine Massenversammlung von Farmern aus 15 Counties statt, in welcher ein Verband unter dem Namen „Farmers Cotton Ass'n of Texas“ gegründet wurde, dessen Zweck es ist, die Betämpfung und Vernichtung des unter dem Namen „Boll Weevil“ bekannten Schädlings systematisch zu betreiben. Sekretär und Schatzmeister dieses Verbandes ist Walter Reiser von deWitt County.

### Ein Sieg der Beredtsamkeit.

Der Südländer von echtem Schrot und Korn ist Nichts weniger, als ein Freund des puritanischen Prohibitions-Zelotismus, und wo immer im Süden dieses moralische Unkraut wächst, kann man sicher sein, daß es aus Neu-England dorthin verpflanzt ist. So ist es in dem Orte Falls-Church, nur wenige Meilen von unserer Bundes-Hauptstadt in Virginien belegen, eine Kolonie von Yankee's ist. Diese scheinheiligen Herren tummeln nicht blos das Stedenpferd der Prohibition, sondern haben sogar den Verkauf von Gefrorenem, Obst, Sodawasser u. s. w. an Sonntagen verboten. Und in dem Friedensrichter Croker hat Falls-Church einen Kadi, der nur zu sehr beliebt ist, jede Uebertretung der von dem beschränkten „Town Council“ erlassenen Verordnungen mit drakonischer Strenge zu ahnden. Als kurz nach Ausbruch des Krieges unweit von Falls-Church das verrufene Camp Alger errichtet wurde, fühlten die Behörden des Ortes in sich den Beruf, auch bei Dntel Sam's „blauen Jungen“ ihre lächerlichen Moral-Vorschriften in Anwendung zu bringen. Wenn ein Marschirer aus Camp Alger nach Falls-Church kam, um 'mal die schädlichen Wirkungen des von Topbus-Bacillen durchseuchten Wassers mit einem „Mint-Julep“ zu paralysiren, konnte er sicher sein, daß sein Thun von einem Spiegel beobachtet und der Verkäufer eines kräftigen Tropfens zur Strafe gezogen wurde. So waren Verhaftungen an der Tagesordnung, und der Richter Croker ließ es an schweren Strafen nicht fehlen.

In einem Falle verurtheilte er den Angeklagten zu einer Geldbuße von \$300, sowie zu einer Freiheitsstrafe. Das ging dem Advokaten A. A. Lipscomb dem Vertreter des „Verbrechens“ denn doch über die Hufschnar, und er reichte eine Appellation ein. Diese gelangte an dem Gerichte zu Fairfax-Court-House vor einer Jury zur Verhandlung, und Legiere nahm einen amüsanteren Verlauf. Bemerkenswert ist, daß die Geschworenen durchweg aus biederen Virginieren bestanden, die aus ihrem Mißfallen an dem puritanischen Regime in Falls Church keinen Hehl machten. Zu der Verhandlung hatten sich Neugierige in großer Zahl eingefunden. Der Angeklagte leugnete nicht, einem Soldaten einen „Mint-Julep“ verabreicht zu haben, und der Verteidiger mußte deshalb die Geschworenen bei ihrer schwachen Seite fassen, und deshalb begann er folgendermaßen:

„Als der allmächtige Gott den Menschen schuf, schuf er ihn mit dem Durst.“ Dann ging er auf die verschiedenen Mittel zum Löschens des Durstes über u. schilderte den Deutschen mit dem Bierpumpen und den Franzosen mit dem Champagnerglase, worauf er fortfuhr:

„Wir in unserem Lande haben denselben gelöst. Die duftende Münze spricht auf dem Grade eines jeden echten Virginiers und macht, der Mais- und Roggen-Essenz beigegeben, den „Mint-Julep“, das amerikanische Nationalgetränk.“ Bei dieser Wendung konnte man einzelne Geschworene mit den Lippen schnalzen hören, und lauter Beifall Seitens des Publikums unterbrach den Redner. Als der Applaus sich gelegt hatte, fuhr der Verteidiger fort:

„Virginia's historische Gassefreiheit ist in Gefahr! Die Kriegstrommeln dröhnen und Soldaten aus dem Norden, Süden, Osten und Westen lagern auf Virginia's Erde. Soll Richter Croder, von Gottes Gnaden Friedensrichter von Falls Church, uns zwingen, unsere ehrwürdigen Traditionen zu verleugnen und den Dürstenden statt des stärkenden „Mint-Julep“ das saule Wasser aus dem Lager zu reichen? Verdammet nur das Trinken! Der Orog liebende Matrose und der einem Trunke nicht abholde Soldat haben in Santiago die Spanier in den Staub geworfen und „Old Glory“ zum Siege geführt. Sollen wir „Mint-Julep“ proscibiren? Ich sage Nein!“

Die Geschworenen sagten auch „Nein“ und sprachen den Angeklagten unter allgemeinem Jubel frei.

Dafür übte der „Town Council“ Vergeltung, indem er den Verkauf von Sodawasser, Gefrorenem, Cigaretten und anderen Saaren verbot. Nur Arzeneien, Lebensmittel und andere notwendige Dinge dürfen in „dringenden Nothfällen“ verkauft werden. Die erste Verhaftung traf einen Mann, der einem kleinen Jungen für drei Cents Erdnüsse verkauft hatte, und diesem Sünder folgte ein Obst-Händler in's Gefängniß, von dem ein Soldat zwei Bananen erstanden hatte. Beide Uebelthäter wurden vom Friedensrichter Croder prompt verurtheilt, doch werden auch in diesen Fällen Appellationen eingereicht werden.

### Ein Engländer über den englischen Sport.

Are we an athletic people (Sind wir ein kräftiges Volk)? Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte ein Ungenannter in „The New Review“ jüngst einen längeren Artikel. Der Verfasser beklagt es tief, daß die ausgezeichnete körperliche Erziehung, die den Bewohnern der skandinavischen Staaten durch die allgemeine Wehrpflicht zu Theil werde, in England so ganz ohne Gegenstück sei. Man sage wohl, was dort die Militärzeit, leiste hier der Sport; das treffe aber durchaus nicht zu. Wohl würde viel über Spiele gesprochen, geschrieben und gelesen, auch fehle es bei Wettkämpfen nie an großen Massen von Zuschauern; selbst in den Vorbereitungen thätig sei aber nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl. „Wie die Spanier ihre Stierkämpfer“, sagt er, „so bezahen wir unsere Fußball- und Cricketspieler, unsere Radfahrer, damit sie uns an großen Massen von Zuschauern; selbst in den Vorbereitungen thätig sei aber nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl. „Wie die Spanier ihre Stierkämpfer“, sagt er, „so bezahen wir unsere Fußball- und Cricketspieler, unsere Radfahrer, damit sie uns an großen Massen von Zuschauern; selbst in den Vorbereitungen thätig sei aber nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl.“

Von dem täglichen pflichtmäßigen Spielen in den großen englischen Schulen behauptet er, daß einem beträchtlichen Theil der Knaben das ewige Spielen schließlich ebenso zuwider sei, wie die lateinischen und griechischen Schriftsteller. Wirkliche Freude an der Sache zeigen thatsächlich nach seiner Meinung nur noch die Wenigen, die Aussicht haben, in die Wettspielmannschaft der Schule aufgenommen zu werden. Wenn früher ein Schüler in den Ferien nach Hause gekommen sei, so habe er seine freie Zeit mit Cricketspielen ausgefüllt — ein Knabe von heute dagegen sei froh, wenn er endlich einmal vom Spielen erlöst sei, und er widme sich nun lieber dem Cigarettenrauchen und dem Lesen zweifelhafter Schriften. Durch das übermäßige Gewichtlegen auf die paar Spiele sei dem Knaben auch die Freude an der Natur und das Interesse für das Landleben verloren gegangen, das früher durch größere Ausflüge und häufiges zwangloses Umlerhelfen in der Umgegend der Schule stets gepflegt und auch erhalten sei.

New Orleans, La., 10. October. Man berechnet, daß die Illinois Central-Bahn in Folge des Gelbes Fiebers und der damit in Zusammenhang stehenden strengen Quarantäne täglich \$150,000 einbüßt. Auf der Jagoo-Mississippi Valley-Zweigbahn ist der Verkehr ganz eingestellt worden, auf der Hauptlinie wird er nur noch unregelmäßig betrieben. Niemand darf in Alabama, Mississippi und Theilen von Tennessee und Texas die Züge verlassen.

Jos. Haus, Präsident.  
W. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens jr.  
Vize-Präsidenten. Kassirer. Kassirer. Kassirer.

# ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000.  
Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einlieferungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Haus und Hermann Clemens.

## TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Sigaren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigaretten usw.

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,  
Wilhelm Streuer.

## E. Blumberg

Lone Star Brewing Co.  
EXPORT  
Lager Beer



Agent für die

Lone Star Brewing Co.  
in San Antonio.

Office im City Saloon.

## Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigaretten.

Fremdwürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

## COMAL LUMBER CO

Edo Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.



Die erste deutsche und englische Familien-Beilage.  
Preis pro Jahr \$1.00.  
The International News Co.  
65 and 85 Duane Street  
New-York.

### The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

To keep pace with the Progressive Times has been

ENLARGED TO 16 PAGES.

This giving its readers one light more reading matter than any other paper in the United States.

It is strictly a newspaper.

It does not attempt to please everybody, but it does try to please itself.

It contains illustrations by famous artists and

SPECIAL DEPARTMENTS

FOR THE LADIES, THE FARMERS AND THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase in size and in expense the price remains the same.

One Dollar a Year.

If you are not familiar with it send for a free sample copy, containing yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can write direct to

A. H. BELO & CO., Publishers,  
GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postoffice order, Face, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

### Goldene Worte von Carl Ahrendt über die Deutsch-Amerikaner.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hielt bei der Baltimorer Bismarckfeier am Sonntag, 2. Oktober, Carl Ahrendt die Festrede. Nachdem er in ihr die Größe Bismarck's gehäbig beleuchtet hatte schloß er mit den markigen und prächtigen Mahnwörtern:

„Am besten können wir uns den Namen deutscher Helden erkennen, wenn wir von deren Charakterstärke, geistigem Adel und thatenreichen Leben heimliche Lehren ziehen. Darum sei diese Gedächtnisfeier zugleich eine ernste Mahnung an uns, würdige Nachkommen des Völkertammes zu sein, dem ein Bismarck entsprossen. Von ihm erlerne die heranwachsende Jugend Vaterlandsliebe in des Wortes höchster Bedeutung; der Jüngling umwandeltbare Pflichttreue und Bescheidenheit; uns allen sei er ein leuchtendes Vorbild uner-müdlischen Fleißes, der Einfachheit und wahrer Bürgerthum.“

„An seiner Bahre laßt uns geloben, fest zu halten an deutschen Sitten, deutschen Sinn zu wahren, einig zu handeln in allen hehren Bestrebungen, vor allem die kostbarste Mitgift der alten Heimath, unsere theure Muttersprache, zu hegen und zu pflegen.“

„Wir sind dem Adoptiv-Vaterlande, das uns so gastlich aufgenommen, darum doch treu ergeben; auch sind wir uns der hohen Ehre des souveränen Bürgers dieser mächtigen Freistaaten wohl bewußt, sowie der Vortheile und Privilegien, die wir hier genießen; nicht minder unserer hohen Pflichten. Und wenn es gilt, den Staatenbund gegen Feinde zu verteidigen, sind deutsche Patrioten so kampfbereit, wie irgend ein Eingeborener. Das rühmbe-fränzte Sternennbanner ist uns so heilig, wie das Symbol der Freiheit jedem Erdensohnen sein soll. Aber bei aller Treue und Hingebung, die wir dem neuen Vaterlande darbringen, schlägt doch das Herz auch warm für jenes sagenumwobene Land, wo wir zuerst das Licht der Welt erblickt.“

„Und jeder edelgesinnte Amerikaner wird und deshalb nur um so mehr achten, wenn wir dem alten Mutterland ein liebendes Andenken bewahren. Wir nahmen Theil an seinen Siegen und Triumpfen; wir freuten uns bei seinem Jubel und theilen nun auch seinen Schmerz in dieser Ueber-fungshunde. Mit unserem Beistand aber sprechen wir die Hoffnung aus, daß, wenn Bismarck auch gestorben, sein Geist in Jung-Germania fortleben, seine Schöpf-ung, das einig Deutschland, fortbestehen möge für alle Zeiten.“

### Eine zeitige Erinnerung.

Jede Jahreszeit wendet unsere Betrachtung auf die ihr eigenthümlichen Gefahren für unsere Gesundheit. Die Ankunft des Herbstes findet viele an Kraft und Gesundheit zurückgebracht kaum vorbereitet das Geschäft des Lebens fortzusetzen. Der Magen und die Eingeweide, die große Last der iberischen Haushaltung sind besonders im Herbst den Krankheiten ausge-setzt. Das nervöse System hat auch gelitten. Besonders Typhus und Malaria finden im Herbst ihre Verhinderung von Erde, Luft und Wasser die diese Jahreszeit als besonders gefährlich bezeichnen. Die herabfallenden Blätter, die verdorrten Gemüthe tragen ihren Theil an der An-nehmung bei, Hood's Carapaparilla gewährt einen werthvollen Schutz gegen diese wic-higen Krankheitsstoffe, und sollte im Herbst gebraucht werden ehe ernstliche Krankheit zum Vorschein gekommen ist.

### Wild-Tragödien auf der Bahn.

Die Lokomotivführer und Heizer unserer Schnellzüge, welche durch Wald- und Sumpfländeren Indiana's, Ohio's und anderer Staaten weite Strecken zurückzu-legen haben, können manchmal zur Nach-zeit die Wahrnehmung machen, daß vielerlei wilde Thiere, die in eigenthümlicher Weise von den Geleisen angezogen zu werden scheinen, den Zügen in rasender Hast vorauslaufen, — bis der Wetzlauf in der Tödtung und Zermalmung der Thiere endet, oder diese vielleicht beiseite in irgend einem Graben oder in ein Gewässer sich stürzen.

Waschbären, Wildkappen, Heltkaninchen und Wölfe sind unter diesen wettlaufenden Thieren mehr oder weniger häufig vertre-ten, — ja sogar der Fuchs mit aller seiner sprichwörtlichen Schlaubeit läßt sich nicht selten auf ein solches tolles Wettrennen ein und wird unter den Rädern zermalmt wenn ihm die Puste ausgegangen ist, und er nicht im rechten Augenblick einen Sei-tenprung machen konnte. Vorher aber geht der Wetzlauf viele Meilen weit.

In dicht bewaldeten, bewaldeten unurch- dringlichen Sumpfgenden, können die Zugführer und Heizer am häufigsten im Mondlicht, oder mit Hilfe des Vorderlichtes der Lokomotive, solche Thiere über die Geleise huschen und unter Umständen lan-

ge Zeit dem Dampfstoß voraus sehen. Plötzlich aber ist dieser tolle Verläufer verschwunden, vielleicht finden am anderen Morgen die Strecken-Bedienten etwas von dem tragischen Ende des Wettlaufes, und wäre es mit seines andern Sinnes-organ, als mit der Nase!

Lepteres trifft wenigstens in dem, nicht seltenen Fall zu, daß eine Stinkfliege das Opfer geworden ist. Der Geruch welcher dabei entsteht, kann noch viele Meilen weit in höchst unliebsamer Weise fühlbar sein; ja sogar die Passagiere in den Waggons können den Geruch in ihre Nase bekommen ohne die Ursache desselben zu kennen, und sich vielleicht einbilden recht miserables Brenndol sei daran schuld.

Man hat sogar schon beobachtet, daß zwei Thiere auf dem Geleise gegenseitig als Verfolger und Verfolgtes beiß um die Wette rannten, und zwar unmittelbar vor einem Zug her, der vielleicht eine Schnelligkeit von 60 Meilen pro Stunde hatte, und schließlich alle beide getödtet wurden, aber das saluare gerade noch rechtzeitig einen Seitenprung machte und dann im Nu durch das Dampfstoß von seinem Verfolger befreit war, ohne von dem mächtigeren Feind vernichtet zu werden. Auch solche Tragödien wären einer künstlerischen Schilderung, etwa im Freilichtspielstil werth.

Im Allgemeinen merken Passagiere so gut wie gar nichts von solchen Dingen; daß aber viele wilde Thiere stellenweise das Geleise unsicher machen, davon kann sich ein aufmerksam beobachtender Passa-gier an manchen einsamen Städte überzeu-gen, wo der Zug behufs neuer Speisung mit Wasser halten mag.

Ein 50 cts. Iron Tonic. Rein zu-sammengesetzt von Eisen und Chinin Lösung ist „Cheatham's Tonic“ ein wirklich fruchtbarer Appetitwecker und Blutreiniger. Nur 50 cts.

Vom Schmuggel der Amerikanerinnen, die von einer Reise nach Europa zurückkehren, können die weiblichen Stewards auf den großen transatlantischen Passagier-Dampfern entlose Geschichten erzählen. Diese Vertrauten aller See-reisenden können, wie der „Weiser-Jei-tung“ geschrieben wird, bezeugen, daß manche Damen während der ganzen Ueber-fahrt nicht aus ihren Kajüten herauskom-men. Tag und Nacht sind sie damit beschäftigt, ihre großen Koffer immer und immer wieder umzupacken, oder sie sind un-aufhörlich von dem Augenbild der Ab-reise aus einem französischen Hafen bis zu dem Moment, da New York in Sicht kommt. Da sind oft 100 Meter Spitzen und mehr zwischen das Futter geragener Kleiderstücke zu nähen; elegante Roben, die aus dem Atelier einer namhaften Modistin in Paris direkt an Bord geschickt wurden, verwandelt die geschickte Hand der Janee-lady in fast abgetragene aussehende Gewin-der. Freilich darf man nicht die Mühe scheuen, die neuen, losbaren Kleider mit altem, verdrückt Besatz „überzugarniren“ und die und da eine alte Bandfleise zu befestigen. Der innere Saum der Röcke wird mit ziemlich unsauberer Vorstopfrühe versehen und das zarte Seidenfutter der Taillen mit recht schädlichem anderem Stoff überzogen. Prächtige Seidenzeuge zu ganzen Roben werden aus den eleganten Kartons genommen, so fest als möglich zusammengedrückt und am sichersten inmitten eines Beutels untergebracht, der mit getragener Wäsche angefüllt ist. Neue Wäsche wird einige Stunden auf den Körper gezogen und dann ebenfalls dazu gesteckt. Die vielen Tugende von prächtigen französischen Handschuhen werden in ein Stück Wachsöl eingedrückt und kurz vor der Ankunft an der Person der Reisenden selbst verborgen. Wertvolle Spitzenröcke überhät man mit einem breiten Volant der billigsten Schundpipse, bei deren Anblick selbst ein verständnißvoller Mann verächtlich die Achseln zucken würde. Viele jener erfahrenen Schmugglerinnen, von denen selten eine entrappt wird, führen oft so viele Waaren für Freunde und Bekannte mit sich, daß sie durch den Pro-zess, den sie dabei haben, eine verhältniß-mäßig billige Ueberfahrt erzielen. Inter-essant ist es, einen weiblichen Neuling im Schmuggeln bei der Ankunft in New York zu beobachten. Durch ihr fortwährendes Erbleichen und Erröthen, ihr Stammelndes und Zittern verrathen sich jene Missfät-terinnen leicht, und oft haben sie es zur Gutmüthigkeit eines mitleidigen Zollinspek-tors zu danken, daß sie unbelästigt ihres Weges ziehen dürfen. Ihr Hauptaugen-merk richten die Beamten stets auf die siegesgewiß auftretenden Damen der amerikanischen Geldaristokratie, bei denen sie mit ziemlicher Sicherheit auf gute Aus-beute rechnen dürfen.

### Was man in St. Louis erlebte.

Herr Director Kachner-Lundt und Gemah-lin empfehlen sich.

Eine abgekurzte Theatervorstellung. Den 125 oder 130 Freunden deutscher Theateraufführungen und der Kunst des Tanzbeinschwügens, welche sich in der Concordia-Turnhalle versammelt hatten, wurde eine Vorstellung zu Theil, auf die sie jedenfalls nicht vorbereitet waren.

Auf dem Repertoire stand das bekannte Kneißel'sche Volksstück mit Gesang und Tanz „Die Fieber des Mustikanten“. An der Kasse waltete Frau Kachner-Lundt ihres Amtes, während der Herr Director schon zu Beginn der Vorstellung in dem Costüm des alten Weigers, Lebrecht Win-ter, unter seinen Kollegen aufstauete. Er war äußerst jovial aufgelegt und die in der Vorstellung Mitwirkenden schlossen daraus auf eine frohe Ueberraschung in Gestalt einer Gage; denn eine solche kannten sie bislang nur von Hörensagen.

Der alte Lebrecht erscheint erst gegen Schluß des ersten Aktes. Die Vorstellung nahm ihren ruhigen Verlauf, alle Mitwir-kenden spielten flott, und mit ungeheiltem Interesse folgten die Anwesenden der Handlung. Da fiel das Stichwort für den Lebrecht; aber Lebrecht kam nicht, pein-liche Stille trat ein, überall wurde ingwis-sen nach Kachner-Lundt gesucht. „Herr Director! Herr Director!“ tönte es von der Bühne durch die Wandelgänge bis zur Wirthschaft und zur Kasse, „Herr Direc-tor, Sie sind an der Reihe.“ Aber nur das Echo der Stimmen der Suchenden antwortete. Die Kasse war geschlossen. Der Herr Director war, und auch dessen theure Ehehälfte, futsch. „Dacht' ich's doch!“ murmelte Herr Wilhelm Geiser, Pardon Amtmann Nele. „Schmidt hatte doch Recht, als er mich darauf aufmerksam machte, daß des Herrn Directors Koffer gestern eine Reise in die Ferne antraten.“ Und dann folgte die Ueberraschung für das Publikum. Der Vorhang senkte sich, vor demselben aber erschien Herr Geiser und hielt folgende Ansprache:

„Nachdem der Schmeier-Director Kach-ner-Lundt, während wir im ersten Akt be-schäftigt waren, mit Frau französischen Abschied genommen und wir vergeblich versucht hatten, einen Ersatz für den „Lebrecht“ zu kriegen, sehen wir uns leider ge-nöthigt, die Vorstellung hier abbrechen. Ich habe schon manchen Streich erlebt, seitdem ich beim Theater bin, aber so etwas geht denn doch über die Huthäuer.“ Da-rauf verlas Herr Geiser noch einen Brief des Verduseten an den Costüm Lieferan-ten Lorenz, der folgendermaßen lautete:

Werther Herr Lorenz!

Machen Sie von der Bühne aus be-kannt, daß die auf heute angelegte Vor-stellung umstände halber ausfällt, dieselbe aber an einem anderen Abend stattfindet. Geben Sie jedem Theaterbesucher sein Bil-let retour.

Ihre Garderobe nehmen Sie, bitte, gleich mit.

Morgen werden Sie bezahlt.

Camille Kachner-Lundt.

St. Louis, Mo., 25. Sept. '98.

„Wir“, schloß Herr Geiser, „haben kei-nen Cent bekommen. Wie Sie sehen, können Sie, verehrte Anwesende, wohl Ihre Eintrittskarten zurückerlangen, nicht aber das Eintrittsgeld. Uebrigens sind der hallerverwalter die Musik bezahlt, und wer Lust hat, kann zum Tanz hierbleiben, wel-cher jetzt beginnt.“

Das Publikum nahm die Sache nicht sehr tragisch auf, sondern stürzte sich in's Tanzvergnügen. Von den von Kachner-Lundt im Stich gelassenen Schauspielern ist nur einer, Anton Zimmermann, durch den Herrn Director von auswärt's, näm-lich Chicago, nach hier gelockt worden; die Uebri-gen waren einheimische Kräfte. Jeder der gestrandeten Künstler hat eine Forde- rung an den Herrn Director, die zwischen \$7 und \$20 schwankt.

Unter den besonders interessirten Zu-schauern befand sich auch Herr Cr-Theater-director Richard Stoltz. Die Kassen-Einnahmen Kachner-Lundt's waren \$30.

Der Mann, welcher „Cheatham's Chill Tonic“ nahm, befragte sich gewiß nicht, sondern er sagte: „Es ist ein unver-gleichliches Heilmittel gegen Fieber. Das-selbe ist zusammengesetzt in geschmackloser und bitterer Form. Heilung garantiert. Geschmacklos in 50 cts. Flaschen.“

Gutes Vorbild.

„Jetzt bist Du vier Wochen verheirathet und kommst alle Augenblicke mit Klagen über Deinen Mann. Schämst Du Dich nicht?“

„Aber, Vater, er streift jeden Tag mit mir.“

„Lächerlich, Deine Mutter und ich strei-ten schon seit dreißig Jahren jeden Tag, und wir leben doch ganz lieblich miteinander.“

### Die ganze Welt



weiß, daß das unvergleichliche Heilmittel für alle die Krankheiten der Leber, der Nieren und Blase

### DR. J. H. McLEAN'S Leber- und Nieren-Balsam

ist. Derselbe hat Tausende von hartnäckigen Fällen curirt. Versucht ihn.

Preis \$1.00 per Flasche.

Zum Verkauf bei

allen Apotheken.

### Neu-Braunsfelder Gegen-seitiger Unterstüthungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitverändernden Umstände, keine Verbindun-gen mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschlie-ßen lassen wollen, können sich durch eine der nachstehenden Mitglieder des Direc-toriums anmelden lassen.

Joseph Haus, Präsident.  
Hermann Seel, Vice-Präsident.  
F. Hampf, Secretär.  
H. E. Fischer, Schatzmeister.  
C. Huderf  
Wm. Trempel } Directoren.  
D. Heilig }

### DR. J. W. COMBS. Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mögliche Preise. Stets in der Office über Beckler's Apotheke.

Neu Braunsfels, Texas.

### F. J. Maier. Deutscher Advokat.

New Braunsfels, Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetz-liche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

### Marmor - Verschaff

von

### AD. HINMANN & Co.

New Braunsfels, Texas.

Bereitigen alle Sorten

### Grabsteine,

sowie auch

### eiserne Fenzen

### Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeiffer's Store, Ecke San Antonio und Capitol-Straße. Eingang auf San Antonio-Straße.

### Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeiffer's Store, Ecke San Antonio und Capitol-Straße. Eingang auf San Antonio-Straße.

### Dr. H. Leonards Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Capitol-Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

### Dr. O. R. Grube Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reinarz's Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Esquina und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder in Meckel's Krankenhaus.

Mutter'schmerz.

Erzählungen an Kaiserin Elisabeth. — v. von Markovics.

Es war vor einigen Jahren. Wir sahen in der großen Rosenlaube...

„Es ist ein kleines Paradies. Auf einsamer Bergeshöhe erhebt sich auf gewaltigen Unterbauten das Schloß, das dreiflüchtig und in den Felsen hineingebaut ist. Die Front ist dem Meer zugekehrt und macht einen interessanten Eindruck; die Rückseite aber, d. h. der oberste Stock, führt auf eine großartige Gartenterrasse hinaus.“



Beware of so called improved imitations, call for Certain Chill Cure the only genuine.

Ein günstiges Urtheil.

Generalmajor Joseph Wheeler ist vor dem Tribunal gestanden, das Präsident McKinley eingesezt hat, um die Beschuldigungen zu untersuchen, welche seitens vieler Offiziere und Soldaten, und vor Allem seitens der rothen und gelben Presse...

begangen worden sind und Ursache zu Klagen vorhanden ist, so wird sein Zeugniß durch den Nachweis solcher Einzelfälle nicht beeinträchtigt werden. Wheeler behauptet u. a., daß im Allgemeinen die Armeeverwaltung eine gute gewesen sei, daß ihm zwar auch Klagen zu Ohren gekommen wären, ihm aber persönlich nichts zugestossen sei, was ihn hätte veranlassen können, Beschwerde zu führen.

Wheeler weiß, daß der Krieg kein Kinderpiel ist und er selbst hat vor Santiago infolge seines Alters gewiß viel ausgestanden. Er sagt aber nicht, wie manche Zierengel, welche vom Ladentisch in die Armeegefronnen sind und geglaubt haben, in den Zelten gehe es zu, wie bei Müttern zu Hause oder wie auf einem Picknick, und in den Kampfgräben liege es sich so gut wie in einem Federbett.

Herangezogen. A.: „Nun, hast Du Dir Deine junge Frau schon herangezogen?“ B. (Münchener): „Und wie! Die trinkt jetzt fast schon so viel Bier als ich.“

Im Bibliothekzimmer. Dienstmädchen: „Hier bringe ich Ihnen den kleinen Egon, Herr Professor!“ Professor (beschäftigt): „Jawohl; legen Sie ihn da in's zweite Regal unter „E.““

Letzter Ausweg. Fräulein Anna: „Denke nur, unsere Freundin Eulalia nimmt mit ihren dreißig Jahren noch Schwimm-Unterricht!“ Fräulein Agnes: „So! Sie hofft wohl, daß sie sich dann bei Gelegenheit noch einen Mann retten kann.“

Ihr Blumen-Hut. Schusterjunge: „Ne, Fräuleinchen, der neue Garten um det olle Grundstück, — det paßt nich zusammen!“

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Block, Smith's Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Für Männer

Frei ein werthvolles deutsches Buch über Urhabe, Verkauf und Vererbung schwerer Leiden. Unfehlbare Methode zur Wiederherstellung verlorener Manneskraft und Geistesfrische. Kämpfungen, Nervenschwäche, Deformitäten und alle Folgen jugendlicher Verirrungen in kürzester Zeit, ohne Verabreichung giftiger Mittel. Man schreibe an: Private Clinic, 181-6th Avenue, New York City.

Leichenbestatter

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- und Hutterstalles von B. P. Reich & Co. West-Seguinstraße, New Braunfels, Texas.

Emil Voelcker.

Händler in MOEBEL! Haltet beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parloir sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

PHOENIX SALOON

Sottlieb Oberkamp, Eigenthümer. Ecke San Antonio und Castell Straße. Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf. Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Hay Presses.

'SIIIM PUM Pumping Jacks. Well Drilling Machines. ALAMO IRON WORKS, SAN ANTONIO, TEXAS.

F. SIMONS SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf. Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

N. HOLZ & Son

Agenten für Smith Boisdare Farm Wagen.



Es ist der beste Wagen im Markt. Springwagen, Carriages u. Buggies werden billiger verkauft wie irgendwo anders. Very Simple Sulky Pflüge. ROCK - ISLAND AND MOLINE DISC PLOWS.

Es will mich dünken, als mache auch Wohlthun, sie nicht mehr glücklich! grauen Schleier der Schwermuth mehr und mehr ihre Seele ein, ihr ist so müde, und dennoch so ohne Ruh, es graut mir vor diesem bitteren Lächeln! Die Kaiserin hat den Tod nicht. Sie liebt das vom wild aufgeregte, empörte Meer. Ihren Wachsstock-Mantel gebüllt, das mit den üppigen, schwarzen Flechten einem Schleier umwickelt, leuchtenden den Kampf zwischen Woge und Betrachtend, so steht sie am Borderrand ihrer Yacht „Gretel“ und scheint dem Augenblick zu erwarten, da Sturze die Kaiserinacht in den Grund zu möhle.“

„Was weinst Du, und warum stehst Du hier in der Nacht so allein?“ fragte die Kaiserin. Das junge Weib aber schrie auf und raufte sich das Haar in wildem Schmerz. „Laß mich, laß mich! Sie haben mir ihn genommen, haben ihn hinausgetragen und eingescharrt, meinen Gatten, meinen Demeter, und sagen, nun sei ich eine Wittve und könne wieder freien.“ Wohl versuchte die Kaiserin, welche die Landesprache geläufig sprach, die Jammern zu trösten; sie aber rief unwillig: „Was weinst Du von meinen Schmerzen? Weinst Du, ich kenne Dich nicht! Das Herz brennt mir in der Brust, und meine Thränen verengen mir die Augen!“ Da faßte die Kaiserin das Weib bei der Hand und führte es dreißig Schritte weiter, wo mitten im Cypressenhain ein Marmor sich erhob.

Dies hohe Monument endet in eine abgebrochene Säule. Auf dem gewaltigen Quaderblock, der die Säule trägt, sitzt ein Genius mit umgedrehter Fadel. Unter dieser Figur trägt der Stein ein Medaillonbild mit den Zügen eines noch jungen Mannes, am Fuße des Marmors aber steht in goldenen Lettern: Rudolphus. Coronae princeps Archidux Austriae-Hungariae. Natus die 21. Augusti 1858. Obiit 30. Januarii 1889.

Das Mondlicht brach sich durch den mit Wolken bedeckten Himmel Bahn. Niemals vergesse ich diesen denkwürdigen Augenblick. Die hohe, mädchenhaft schöne, schlante Gestalt hob sich silhouettenhaft vom Nachthimmel ab; der schwarze, lange Schleier flatterte im Südost. Sieh hin, dieser kalte Stein ist alles, was mir vom einzigen, heißgeliebten Sohne übrig blieb! Berstehe ich nun Deinen Schmerz?“ Heftig arbeitete die Brust der Kaiserin, kein Laut, kein Schmerzensschrei drang daraus hervor. Die junge Wittve aber sank schluchzend vor dem Marmor nieder. „Du bist's — Du — Königin auf Ostiauri — ach, vergieb!“ In dieser Nacht haben wir Beide kein Auge geschlossen. Gleich nach der Rückkehr in's Schloß warf sich die Kaiserin vor einem Divoan zur Erde und wühlte sich in die Kissen, während Schreikämpfe ihren Körper erben machten. Die Kaiserin von Oesterreich war in diesem Augenblicke für mich verschwunden, ich sah nur das schmerzgequälte Weib, die ewig trauernde Mutter. Mit Tagesanbruch verließen wir Korfu ganz plötzlich, und ich weiß es nicht, ob und wann wir zu dem Märchenstosse zurückkehren werden.“ Nun ist sie todt und heimgegangen, die edle, menschlich leidende und fühlende Frau. Die Rosenlaube von Gdöllö haben auch diesen Sommer so herrlich gelüftet, aber die Kaiserin hat sich an ihrem Flor nicht erfreut. Die Rosen haben sich in Immortellen gewandelt.

„Was sagst Du, und warum stehst Du hier in der Nacht so allein?“ fragte die Kaiserin. Das junge Weib aber schrie auf und raufte sich das Haar in wildem Schmerz. „Laß mich, laß mich! Sie haben mir ihn genommen, haben ihn hinausgetragen und eingescharrt, meinen Gatten, meinen Demeter, und sagen, nun sei ich eine Wittve und könne wieder freien.“ Wohl versuchte die Kaiserin, welche die Landesprache geläufig sprach, die Jammern zu trösten; sie aber rief unwillig: „Was weinst Du von meinen Schmerzen? Weinst Du, ich kenne Dich nicht! Das Herz brennt mir in der Brust, und meine Thränen verengen mir die Augen!“ Da faßte die Kaiserin das Weib bei der Hand und führte es dreißig Schritte weiter, wo mitten im Cypressenhain ein Marmor sich erhob.

Das junge Weib aber schrie auf und raufte sich das Haar in wildem Schmerz. „Laß mich, laß mich! Sie haben mir ihn genommen, haben ihn hinausgetragen und eingescharrt, meinen Gatten, meinen Demeter, und sagen, nun sei ich eine Wittve und könne wieder freien.“ Wohl versuchte die Kaiserin, welche die Landesprache geläufig sprach, die Jammern zu trösten; sie aber rief unwillig: „Was weinst Du von meinen Schmerzen? Weinst Du, ich kenne Dich nicht! Das Herz brennt mir in der Brust, und meine Thränen verengen mir die Augen!“ Da faßte die Kaiserin das Weib bei der Hand und führte es dreißig Schritte weiter, wo mitten im Cypressenhain ein Marmor sich erhob.

Das junge Weib aber schrie auf und raufte sich das Haar in wildem Schmerz. „Laß mich, laß mich! Sie haben mir ihn genommen, haben ihn hinausgetragen und eingescharrt, meinen Gatten, meinen Demeter, und sagen, nun sei ich eine Wittve und könne wieder freien.“ Wohl versuchte die Kaiserin, welche die Landesprache geläufig sprach, die Jammern zu trösten; sie aber rief unwillig: „Was weinst Du von meinen Schmerzen? Weinst Du, ich kenne Dich nicht! Das Herz brennt mir in der Brust, und meine Thränen verengen mir die Augen!“ Da faßte die Kaiserin das Weib bei der Hand und führte es dreißig Schritte weiter, wo mitten im Cypressenhain ein Marmor sich erhob.

Das junge Weib aber schrie auf und raufte sich das Haar in wildem Schmerz. „Laß mich, laß mich! Sie haben mir ihn genommen, haben ihn hinausgetragen und eingescharrt, meinen Gatten, meinen Demeter, und sagen, nun sei ich eine Wittve und könne wieder freien.“ Wohl versuchte die Kaiserin, welche die Landesprache geläufig sprach, die Jammern zu trösten; sie aber rief unwillig: „Was weinst Du von meinen Schmerzen? Weinst Du, ich kenne Dich nicht! Das Herz brennt mir in der Brust, und meine Thränen verengen mir die Augen!“ Da faßte die Kaiserin das Weib bei der Hand und führte es dreißig Schritte weiter, wo mitten im Cypressenhain ein Marmor sich erhob.

„Was sagst Du, und warum stehst Du hier in der Nacht so allein?“ fragte die Kaiserin. Das junge Weib aber schrie auf und raufte sich das Haar in wildem Schmerz. „Laß mich, laß mich! Sie haben mir ihn genommen, haben ihn hinausgetragen und eingescharrt, meinen Gatten, meinen Demeter, und sagen, nun sei ich eine Wittve und könne wieder freien.“ Wohl versuchte die Kaiserin, welche die Landesprache geläufig sprach, die Jammern zu trösten; sie aber rief unwillig: „Was weinst Du von meinen Schmerzen? Weinst Du, ich kenne Dich nicht! Das Herz brennt mir in der Brust, und meine Thränen verengen mir die Augen!“ Da faßte die Kaiserin das Weib bei der Hand und führte es dreißig Schritte weiter, wo mitten im Cypressenhain ein Marmor sich erhob.

**Neu-Braunfelder Zeitung.**

Neu Braunfels, Texas.  
Herausgegeben von der  
**Neu-Braunfelder Zeitung Publishing Co.**  
Eugen Kailer, Redacteur.  
Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Candidaten-Anzeigen.**

**Für Congress.**  
Wir sind ermächtigt Herrn Geo. H. Nonan, als den von der republikanischen Convention des zwölften Congress-Districtes nominirten Candidaten, für das Amt des Repräsentanten anzuzeigen.

Wir sind ermächtigt Herrn J. E. Sladen als Candidat für das Amt des Repräsentanten des 12ten Congress-Districtes zur Wiederwahl anzuzeigen.

Den geehrten Wählern des 21. senatorischen Districts empfehle ich mich als Candidat für das Amt eines Staats-Senators zur Wiederwahl und unterwerfe mich den Beschlüssen der demokratischen Convention.  
J. B. Tibrell.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Richters zur Wiederwahl.  
H. Wiesede.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Richters bei nächster November Wahl.  
H. Pösemann.

Zur Wiederwahl empfehle ich den geehrten Bürgern von Comal County als Candidat für das District- und County-Clerk Amt.  
Kudolph Richter.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des District- und County-Clerks.  
Herm. Floege.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des District- und County-Clerks.  
Chas. Greim.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County-Anwalts.  
M. S. Quinn.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County-Anwalts.  
L. F. Dievins.

Dem ansehnlichen Wunsche meiner Freunde und Bekannten nachkommend, erkläre ich mich bereit, in der kommenden Countywahl, welche im November 1898 stattfindet, mich nochmals als Candidat für das Sheriff- und Tax-Collector Amt von Comal County zu bewerben.  
Peter Nowotny.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Sheriff Amt zur Wiederwahl.  
Julius W. Palm.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Assessors.  
Joseph E. Kuhn.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Assessors.  
Adolph Reinartz.

Wir sind ermächtigt, Herrn Franz Corseth als Candidat für das County-Assessor Amt zur Wiederwahl anzuzeigen.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Schapmeister-Amt.  
Chr. Mittendorf, sen.

Den geehrten Bürgern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Schapmeister-Amt.  
Moriz Vose.

Als Candidat für das County Schapmeisteramt empfehle ich den geehrten Bürgern von Comal County zur Wiederwahl.  
Peter Lenzgen.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Vermeßers.  
Alfred Nothe.

Den Wählern des 1. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners.  
Geo. Anke.

Den Wählern des 1. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners zur Wiederwahl.  
Aug. Schulze, jr.

Der unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Wählern von Precinct No. 1 als Candidat für das Amt eines County Commissioners.  
Ed. F. Baetge.

Den Wählern des 2. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners zur Wiederwahl.  
A. W. Starke.

Den geehrten Wählern des Precincts No. 2 empfehle ich mich als Candidat für das County Commissioners Amt.  
Adolph Stein.

Den Wählern des 3. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners zur Wiederwahl.  
W. S. Adams.

Den Wählern des 3. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners.  
Ed. J. Kuebel.

Den Wählern des 4. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners.  
John Schäfer.

Den Wählern des 4. Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners zur Wiederwahl.  
John Marbach.

Den geehrten Wählern des Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Friedensrichters zur Wiederwahl.  
Georg Weber.

Den Wählern des Precincts No. 3 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Friedensrichters.  
Carl Wieland.

Den Wählern des Precincts No. 3 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Friedensrichters zur Wiederwahl.  
Chas. Döhrich.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
J. B. Fobermann.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

Den Wählern des Constabler Precincts No. 1 empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Constablers.  
Wilb. Nowotny.

nicht nur auf die jetzige Regierung, sondern auch auf ihre Vorgängerinnen ein schlechtes Licht.

Wenn irgendwo in den Ver. Staaten Bundeschutz für Bundeswälder nötig war, so war es das ausgedehnte, wald- und felsenreiche Quellgebiet des Mississippi im nördlichen Minnesota.

Hätten unsere Volksvertreter in Washington die Interessen des Volkes im Auge gehabt, dann würden sie längst dafür gesorgt haben, daß die Quellen des Vaters der Ströme der schützenden Walddede nicht beraubt wurden, daß der Waldschlächter mit seiner Art und die Feuergefahr, welche durch Eisenbahnen, Sägemühlen, Holzfallerlager und die Ansdlungen der Weisen nahe gerückt wird, fern geblieben wären.

Hätte man schon vor Jahren das ganze Quellgebiet gegen Ansetzler und Holzfaller abgeschlossen und die Indianer zu Hütern des wertvollen nationalen Besitzthums gemacht, worin sie jagen und fischen und etwas Landwirtschaft in ihrer Weise treiben konnten, so würden wir heute nicht die Schmach erleben, daß selbst im Quellgebiete unseres vaterländischen Stromes der Waldverwüster haust, das Feuer wüthet und der um seine Rechte betrogene Indianer in Selbstverteidigung zum Morgengewehr greift.

Wir haben den Yellowstone-Park, also das Quellgebiet des Missouri, unter nationalen Schutz gestellt, und wir hüten dort sorgsam die letzte Heerde Büffel, Bergantilopen, Elst und anderes Wildzeug, um es gegen Ausrottung zu schützen.

Sollte denn der Indianer weniger Interesse erwecken, als der Büffel oder der Elst?

Sammeln wir nicht und unterhalten wir nicht mit großen Kosten amerikanische Thiere, welche im Aussterben begriffen sind, in zoologischen Gärten, damit auch noch unsere Nachkommen sie sehen und ihre Eigenart studieren können?

Selbst wenn wir für den früheren Herrn des Landes, den Indianer, nur ein zoologisches und ethnologisches Interesse hätten, also alle Rechts- und Humanitätsfragen außer Acht ließen, sollten wir für ihn ein großes Gebiet reserviren, das zugleich ein botanischer Garten für die Holzarten des nordamerikanischen Waldes sein könnte, die ebenfalls der Vernichtung entgegen gehen. Liegen in diesem Waldgebiet noch überdies die Quellen eines schiffbaren Flusses oder gar eines Stromes von der Bedeutung des Mississippi, dann sollte es vom Volke wie ein Schatz bewahrt und von seiner Regierung wie ein Heiligthum beschützt werden.

§ Brüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaren und Tabake. Feines kellerreifes Lagerbier stets an Zapf. Wische wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.

Schulz wagt empfiehlt der Indianer-Commissioner Jones als Mittel zur Lösung unseres Indianer-Problems. Für die Kinder mag das gut sein, aber etwas mehr Nachsicht und Wohlwollen und Ehrlichkeit gegenüber den Alten würde besser und rascher wirken. Wichtiger als aller Schulunterricht ist, daß man die Indianer gegen Betrug und Unrecht schütze und ihnen Vertrauen einflöße in die Gerechtigkeit der Regierung, die Gehorsam von ihnen fordert.

§ Jeder Deutsche und jede deutsche Frau sollten streng darauf halten, daß die ihrer Erziehung anvertrauten Kinder Deutsch lernen. Die Kenntniß des Deutschen erschließt uns nicht nur die Schätze des deutschen Schriftthums: es setzt uns auch in den Stand, im Erwerbeseben mehr zu verdienen. Leute, welche Englisch und Deutsch sprechen und schreiben können, erhalten fast immer bessere Bezahlung als Ein sprachige. Sprecht deshalb daheim mit Euren Kindern nur Deutsch und schickt sie, wo dies angeht, nur in Schulen, wo sie ordentlich deutsch lesen und schreiben lernen. Die Kinder werden es Euch später danken. Solche nützliche Kenntniß kann ihnen Niemand rauben. Sie dürft ihnen im Leben vorwärts und ist mehr werth, als Geld und Gut, das oft verloren geht.

Der Berliner Correspondent der „Associirten Presse“, der sich nie durch eine jede deutschfreundliche Gesinnung ausgezeichnet hat, fühlt sich jetzt veranlaßt zu constatiren, daß in Deutschland in letzter Zeit in der öffentlichen Meinung ein abermaliger Umschwung zu Gunsten der Ver. Staaten eingetreten ist und daß selbst solche Zeitungen, welche bis vor Kurzem noch die Kriegführung und Politik der Ver. Staaten sehr abspredend kritisirten, jetzt Stellung zu Gunsten derselben genommen haben. Der nämliche Correspondent theilt mit, daß die gesammte deutsche Geschäftswelt auf den Philippinen Inseln einstimmig für Annexion der Inselgruppe durch die Ver. Staaten ist und durch eine Delegation bei dem amerikanischen Gesandten in Berlin diesem Wunsch Ausdruck gegeben hat. Jedemfalls wollen die deutschen Geschäftshäuser auf den Philippinen Inseln nichts von einer Fortdauer der spanischen Herrschaft dajelbst wissen. Das sollte man meinen, bezeichnet die Situation unverkennbar deutlich. Unsere gelben Zeitungen werden sich aber dadurch vorauschließlich nicht im Geringsten abhalten lassen, gegen Deutschland auch fernerhin zu hegen und zu lügen, und dessen Absichten durch erfundene Seufzationsdepeschen zu verdächtigen.

Schonung des Waldes.  
Die gegenwärtigen Indianeruntzügen im Quellgebiete des Mississippi werfen

**Preischießen  
Green Valley**

am Sonntag, den 25. Octbr.  
Abends Ball.  
Alle Vereine sind freundlichst eingeladen.  
Das Comité.

**Erntefest u. landwirthschaftliche Ausstellung**

am Sonntag, den 30. October.  
in der:  
**Germania Farmervereins-Halle**  
zu Unhalt,  
Ausstellungsgegenstände werden bis 12 Uhr Mittags entgegengenommen.  
Germania Farmerverein.

**Ball**

in der:  
**Rhode's Halle**  
am Sonntag, den 16. October.  
Freundlich ladet ein  
Ed. Rhode.

**Erntefest**

in der:  
**Germania Halle**  
zu Dortonown.  
am Sonntag Nachmittag, den 25. October.  
Abends Ball.  
Freundlich ladet ein  
Fris Schulze.

**Stiftungs-Fest**

der:  
**Marbach-Loge**  
No. 125, D. D. S. E.  
in der Halle zu  
Davenport (Bracken)  
am Sonntag, den 25. October.  
Anfang um 3 Uhr nachmittags.  
Abends Ball.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Das Comité.

**Ball**

in der:  
**Mission Valley**  
Sänger-Halle  
am Sonntag, den 16. October.  
Für Essen und Erfrischungen ist bestens gesorgt.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Der Verein.

**Erntefest**

in der:  
**Thorn-Hill**  
am Sonntag, den 25. October.  
Nachmittags Concert und sonstige Unterhaltungen.  
Abends Ball.  
Freundlich ladet ein  
H. D. Grüne.

**Erntefest**

in der:  
**Walhalla**  
am Sonntag, den 16. October.  
Anfang 2 Uhr nachmittags.  
Freundlich ladet ein  
Peter Nowotny, jr.

**Zur Beachtung.**

Euno J. Ludwig erlaubt sich, das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß er in der San Antoniostraße auf Hoed's Platz (früher Otto Herle's Store) vom 1sten October einen „second-hand“ Store eröffnen wird. Möbel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

**Zu verkaufen.**

Meine Farm, eine halbe Meile östlich von Neu Braunfels, in Ward No. 5 ist unter liberalen Bedingungen zu verkaufen. 100 Ader, wovon 75 Ader in Kultur, davon 40 Ader Neubrod. Das Land hat einen sehr schönen, hochliegenden und gesunden Wohnplatz, grenzt eine Meile lang an die Guadalupe u. ist besonders geeignet für Capital-Anlagen. Käufer können sich direkt an mich wenden.  
Wm. Karbach, sen.  
Neu Braunfels.

**STREUER & HOFMANN**  
Händler in

**Dry-Goods, Groceries u. General Merchandise.**

**Frische Schwaaeren in Kannen und getrocknet.**  
Geräucherte Aale, Aale in Gelee, Salmons, Austern, französische und einheimische Sardinen in Del, Senf und mit Tomaten; Gurken, Oliven und noch verschiedene andere  
**Delikatessen!**

**6 u. 8 Pfund vom besten grünen Kaffee für 81.**  
Neue Muster in großer Auswahl erhalten in Woll- und Baumwoll-Stoffen.

Ginghams und Rattune zu 5 cts. die Yard. Die beste Auswahl in Frauen- und Kinder-Unterben; Strümpfe, Spitzen, Besage, Bänder, Knöpfe und wonach man sonst fragen mag.

Siefel und Schuhe in allen Größen und Qualitäten.

Großes Lager in Männer-Hüten und Kappen; Semden in Woll und Baumwolle, weiß und bunt für Sonntag; ferner eine große Auswahl Arbeitshemden, Hosen, wollene und baumwollene; Strümpfe, Unterzeuge der verschiedensten Qualitäten. In Handschuhen haben wir die größte Auswahl in der Stadt.

Porzellan vom einfachsten bis zum feinsten, Glaswaaren, Blechschalen, Holzwaaren und andere.

Was man nicht sieht, aber wünscht, danach fragt man.

**HENNE & TOLLE**  
für

**Schuhe.**

**Musverkauf!**

**L. A. Hoffmann,**  
Puz- und Mode-Geschäft,  
in der San Antonio Straße.

Reicher's deutsche, adte, gefamnte Strickwolle, schwarz, weiß, lilaa, grau und dunkelrot für \$1.00 das Pfund.  
Säfelwolle, (Saxony,) weiß, rosa und rot, 10 Cents die Loth, 4 für 25 Cents.  
Snowflake Saxony, die feinste Säfelwolle, schwarz, rosa, rot und weiß, 15 Cents die Loth, 2 für 25 Cents.  
Recher's Strickwolle, viele verschiedene Farben, 5 Cents die Yage; 15 Cents das Paket, 4 Yagen.  
Strickwolle in verschiedenen Farben, 7 1/2, 15, und 20 Cents die Rolle. Webing Bro's, 35 Cents die Rolle.  
Schweizerthal, baumwollenes Strick- und Säfel-Garn in großen Paketen, weiß für 40 Cents; acht schwarz, 50 Cents das Paket; oder für 15 Cents die Yage, 4 Paket.  
Reiche, einfarbige und schattirte Säfelgarn, 5 Cents die Rolle, 6 für 25 Cents. Eine schöne Auswahl Farben vorrathig.  
Kothed Strickgarn, wahlhäft, 3 Rollen für 5 Cents.  
Reineses Strickgarn, eine große Auswahl Farben, zwei Sorten, große Loth, 5 Cents; kleine Loth, 1 Cent die Loth.  
Strickwolle, 3 Yard Rollen, viele Farben, 7 Rollen für 5 Cents.  
Wahlhäfted Strickwolle, Webing Bro's wash Twist und Royal Floss, 5 Cents die Loth, 3 für 10 Cents; 8 für 25 Cents.  
Schwarzes Strickgarn, 6 Rollen 5 Cents.  
Zeidene Strickstrang, 15 Cents die Yard.  
Ebenllien Quälischen oder Tratteln in vielen Farben, 10 Cents das Tupfen.  
Strickrahmen 10 Cents das Paar.

Alle Waaren, die hier nicht genannt sind, werden ebenjo billig verkauft. Ganz besonders billig werden die Kleiderstoffe ausverkauft.

**Zu vermieten!**

Ein Wohnhaus in der Mühlenstraße, sowie Dickschmann's Platz an der Eisenbahnbrücke. Nähere Auskunft ertheilt  
F. Simon.  
Neu Braunfels, Texas.

**Fette Schweine**

verlangt George Wergels.

**Notiz!**

Wer eine gute Guitarr-Zither mit Zubehör und Anleitung billig kaufen will wende sich an  
John Nowotny,  
Zattler P. D.

**Zu vermieten!**

Schiederling's Wohnhaus in Comalstadt. Man wende sich an  
Julius W. Palm.

**Lokales.**

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ die deutschen Ansiedlungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunsfeld: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntage) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräs, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Abgang in Neu-Braunsfeld um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besichert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Rubin, Postmeister.

**Beachtet die neuen Candidaten Anzeigen.**

**Baumwolle kostet in Neu Braunsfeld 1/2-1 Cents.**

**Reformationsfest** wird gottesdienstlich gefeiert werden: Hertenstown: 16. October. Franzfort: 23. October. Specht: 13. November.

Am Sonntag den 16. October, Nachmittags 2 Uhr beabsichtige ich auf dem mir für diesen Tag bereitwillig zur Verfügung gestellten Schützenplatz (Comalstadt) das dreijährige **Sonntagschulpicknick** zu halten. Der Eintritt ist frei und Jedermann zur Theilnahme an diesem Picknick herzlich eingeladen, insonderheit auch die von mir seither konfirmirte Jugend. So wie mit Begleitung sich an dem von der Kirche aus stattfindenden Ausmarsche beteiligen will, möge sie sich rechtzeitig dazwischen einfinden. Erfrischungen jeder Art werden auf dem Festplatze selbst, sowie in Wagner's Halle verabfolgt. Frau Petri sorgt für eine Tasse guten Kaffees, Herr Seifert für Sodawasser, Früchte, Candy und dergl., Herr Jensen für ein Glas kalten Biers, Herr Preis für Beförderung der Gäste, Herr Schulz für musikalische Unterhaltung usw., usw.

Wie bereits in voriger Nummer kurz berichtet, ist wieder einer aus der Reihe unserer Pioniere von Braunsfeld in die Ewigkeit eingegangen. Am 5. October 1877 im Alter von 71 Jahren starb nach kurzer Krankheit in Folge eines Herzleidens Herr Christian Joseph Tolle im Alter von 71 Jahren. Er wurde geboren am 31. August 1807 zu Göttingen in Hannover kam er, im 18jährigen Jüngling, in 1825 mit Eltern und Geschwistern hier ins Land. Am 6. Decbr. 1863 verheiratete er sich mit Emma geb. Kaue aus San Antonio. Der Ehe entsprossen im Ganzen 9 Kinder, von denen 2 im garten Kindesalter starben. Am 22. Juli raffte dem nun Verwitweten der unerwartete Tod nach 17jähriger glücklicher Ehe die theure Lebensgefährtin selbst dahin; so ist der Entschlafene den Rest seines Lebens dahingegangen ohne die treue Gattin, aber getragen von der Liebe seiner Kinder. Und nun, wo der Tod auch ihn dahingegenommen, trauern die tief um den geliebten, treuherzigen Vater, aber mit ihnen trauern die Enkel, Geschwister, Verwandte und Bekannte im den lieben Großvater, den theuren Bruder und den verehrten und geachteten Freund. Denn wie große Liebe und Verehrung sich der Entschlafene in seinem Leben sein freudvolles Wesen, durch eine brave, ehrenthafte Gesinnung und durch seine Berufstreue erworben hatte, das beweist die große Zahl derer, die ihm die letzte Ehre erwiesen. Er ruhe im Frieden!

Am 6. October 5 Uhr Morgens starb nach nur 24stündigem Krankenliege in Smithson's Valley die Gattin des Herrn Franz Peter, Frau Hulda Heim, verheiratete Dalmann, geb. Mielke. Geboren am 5. Juni 1855 zu Simmachig bei Schilfdein in Pommern, wuchs sie draußen im Elternhause mit den übrigen Geschwistern auf und verheiratete sich in 1880 mit dem hiesigen Gatten, der sie jedoch nach nur 4jähriger Ehe mit 3 unmündigen Kindern die Wittwe hinterließ. Im Jahre 1890 kam sie zu ihren bereits hier befindlichen Verwandten ins Land und verheiratete sich am 8. Decbr. 1892 mit ihrem jetzigen Gatten, einem Wittwer mit 8 Kindern, von dem sie in der fast 6jährigen friedlichen Ehe eine treuherzige Gattin und eine liebe Mutter aller Kinder gewesen ist. In aller Eile und Friedlichkeit und Freundschaft fleißig und thätig schaffend wurde sie schnell und unwärtig aus voller Lebenskraft herausgerissen im Alter von 43 Jahren 4 Monate 1 Tage. Um den Verlust dieser geliebten Todten trauern außer dem Gatten und im Ganzen 12 Kindern noch 8 Geschwister und viele Verwandte. Ihnen Allen wird das Bild der Verstorbenen im Herzen bleiben und so für sie Alle ein Segen sein; denn das Gedächtniß der Verstorbenen bleibt im Segen! —

Soeben erfahren wir, daß der 27 Jahre alte, seit langer Zeit fränkischer Sohn Alexander des Herrn S. A. H. Neuse von seinen Leiden durch den Tod erlöst wurde. Ein großes Interesse allenthalben zeigt sich in diesem Jahre für die landwirtschaftliche Ausstellung, welche am Sonntag, den 30. October in der Germania - Farmvereins - Halle zu Anhalt abgehalten wird. Preise für Pferde, Esel, Kühe, Stiere, Kälber, Schafe, Schweine, Geflügel, Feld- und Gartenprodukte, Handarbeiten und Erzeugnisse der Kochkunst sind ausgesetzt. Man erwartet, daß sich nicht allein die Mitglieder des Vereins, sondern auch ihre Freunde in großer Zahl an der Ausstellung beteiligen und dieselbe besichtigen werden. Geboren: Dem Herrn Ad. Arnold ein Sohnchen. Dem Herrn Albert Hartmann ein Tochterchen. Am Samstag 29. October findet im hiesigen Schulgebäude die Versammlung des Comal County Teacher's Institute statt. Farmer, welche über 40 Jahre im Guadalupe Thal wohnen, erklären, das sie nie einen so niedrigen Wasserstand im Guadalupe Fluß wahrgenommen hätten wie in diesem Jahre. Wie Herr Jos. Willmann vom 4 Meilen Creek, so hatte Herr Carl Müller auf seiner nahe der Stadt gelegenen Farm das Glück beim Bohren eines Brunnens in der Tiefe von 400 Fuß gutes und reichliches Trinkwasser zu finden. Dasselbe stieg 376 Fuß hoch, steht also 24 Fuß unter der Erdoberfläche. Liste der Schützen, welche beim Preis-schießen in Schiller Preise empfingen: 1. Alfred Jorperwein, Deutscher Verein, 1. Preis mit 38 Ringen. 2. H. Bremmer, Spring Branch, 2. Preis mit 37 Ringen. 3. H. Leefch, Vogels Valley. 4. P. Klaus, Schiller. 5. E. H. Knibbe, Spring Branch. 6. D. Medel, Kreuzberg. 7. A. Ueder, Vogels Valley. 8. H. Knibbe, Spring Branch. 9. Geo. Wille, Schiller. 10. A. Penschorn, Spring Branch. 11. E. Bergmann, Kreuzberg. 12. M. Koch, Deutscher Verein. 13. Wal. Schuchard, Schiller. 14. Geo. Wille, Schiller. 15. M. Bergmann, Kreuzberg. Herrn Ehr. Kuelle's 15 Jahre alter Sohn Robert wurde durch zufällige Entladung eines Schrotgewehres am Sonntag Morgen so unglücklich verwundet, daß ihm die rechte Hand amputirt werden mußte. Die Heilung verläuft bis jetzt befriedigend. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auf Empfehlung des Vorstandes am 29. September 1893 der Neu-Braunsfelder Gegenwärtige Unterstützungs-Verein beschloffen hat, das höchste Alter, bis zu welchem neue Mitglieder aufgenommen werden, soll fortan nicht mehr 60 Jahre sondern 50 Jahre sein. Unsere Freunde im gemüthlichen Marion haben den Statistkern der umliegenden Dörfer San Antonio, Neu-Braunsfeld, Seguin und der ganzen „Gegenwart und Umgegend“ am Sonntag Nachmittags durch ein sehr gut arrangirtes Skat-Turnier eine äußerst willkommene Unterhaltung geboten. In der luftigen, großen Krause's Halle nahmen um 3 Uhr 60 Spieler an 15 Tischen Platz. Während des Turniers, welches etwa 2 1/2 Stunden dauerte, wurden die Gäste auf's Zuverlässigste mit erfrischendem Getränk und passendem Lunch bewirthet. Bald hier, bald dort ein kräftig-dröhnendes Trumpfklopfen und die unvermeidlichen Wippen, von denen manche Statistiker einen reichlichen Vorrath haben, fehlten natürlich nicht und trugen zur Ermunterung der Spieler sowohl, wie der durchaus rücksichtslosen Zuschauer bei. Alle Theilnehmer waren sichtlich in bester Laune, die Preisgewinner selbstverständlich voraus. Nach Verkündigung derselben folgte die Gesellschaft der Einladung zu einem solennem Festmahle. Wie vor dem Turnier in den verschiedenen Wirthschaften bereits eine Anzahl Spieler sich wacker übte, so setzten einige Unermüdete auch nachher noch ein paar Stündchen den Kampf fort bis die üblichen drei letzten Runden angefangen wurden. Was da die Glocke schlug, können wir nicht verrathen, denn um die Zeit combinirten wir wohl schon längst

die gewagtesten Spiele ohne so und so viel Matadore im Traum.

Preise erhielten die Herren: Otto Heilig, Neu-Braunsfeld, 1. Preis für die meisten gewonnenen Points (522) W. J. Piefer, Cibola, 2. Preis für die meisten gewonnenen Spiele. Hugo Kaufmann, San Antonio, 3. Preis für das höchste gewonnene Spiel ohne die meisten Matadore (Grün-Solo ohne 6).

W. Reichmuth, Marion, 4. Preis für das höchste Spiel, Grand mit 4 schwarzen (128) H. Bergfeldt, Marion, sehr werthvoller Trostpreis für die meisten Minus (270).

**Vuterkegeln** des Comal-Club auf Streuer's Bahn am Sonntag, den 16. October.

Das Auswüfeln zweier Pferde findet am Sonntag, den 30. October, nachmittags um 3 Uhr in Oberkamp's Garten statt. Der Erlös ist zum Besten der katholischen Kirche bestimmt. Alle Betheiligten sind freundlichst eingeladen zu erscheinen. 50 ct.

**Zippel's Ginger-Ale**, das allgemein beliebteste Getränk, gesund und erfrischend. In allen Wirthschaften und Erholungs-Localen.

**Freier Lunch** jeden Morgen von 10-12 Uhr bei Streuer's.

Alle Coupons müssen in einer Woche gegen Silbergeschir oder hübsche Bücher eingewechselt werden. D. Klappenbach.

Die schönste Auswahl von Strobtupichen bei Emil Voelker.

Die größte Auswahl Dry Goods bei Pfeuffer's.

**18 Dugend Weifen** werden wegen Aufgabe dieses Artikels in meinem Geschäft unter Kostpreis verkauft. Jos. Roth, Neu Braunsfeld.

Eben angekommen! Eine große Auswahl von Strobtupichen bei Emil Voelker.

Bettfedern bei Pfeuffer's.

Um Raum für neue Waaren zu schaffen, werden alle Anzüge und Hosen zu herabgesetzten Preisen verkauft bei Ed. Hobbe.

Hosenzeuge und wollene Blänelle billig bei Olga Klappenbach.

Zu Spottpreisen werden die anerkannt besten Nähmaschinen jetzt verkauft. Wenn man besonders gut bedient sein und am vortheilhaftesten kaufen will, so geht man nach Thornhill zu H. D. Gruene.

In Bratherich's Frucht und Delikatessen-Geschäft sind vom 1. October ab täglich frische Fische und Austern zu haben und werden dieselben nach Belieben der Gäste zubereitet und servirt.

Alle Sorten von Brillen, jedem Auge speciell angepaßt, kauft man am besten bei Jos. Roth, Neu Braunsfeld.

Pfeuffer's Nähmaschine ist die beste im Markt steht sie Euch an bevor ihr kauft.

**Strobtupiche! Strobtupiche!** Die allerneuesten und billig bei Emil Voelker.

Jrdene Waare, Blumen-Tüppel, Schüsseln u. s. w. unter Kostpreis bei Olga Klappenbach.

Neue Auswahl von Weifen im Preise von 5cts. bis \$7.00 bei H. D. Seilig.

Frische Austern, 20 ct. per Duzend im Restaurant servirt; 10 ct. per Duzend für Hausgebrauch. Gebr. Streuer.

**Täglich frische Austern in Willie's Saloon** neben der Postoffice.

Kauft nur den Smith Farm Wagen es ist der beste Wagen im Markt und ist bekannt dafür. A. Holz & Son.

**Mexikanische Bandwurm Kur.** Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1 00. A. Tolle's Apotheke.

**Ferd. Simon** hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distillirt aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Luftröhre-Leiden, Verdauungs-Störungen, Unterleibs-Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.

Neues Sälckkraut, frische Mettwurst und Backstein-Käse bei H. Hampe sen. ff

Erhalten eine große Auswahl Herren-, Knaben und Kinder Anzüge. Geo. Pfeuffer & Co.

Die besten Disc Plüße neuester Verbesserung bei A. Holz & Son.

Dr. Peter Jarney's Alpenräuter Blutleber und sonstigen Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Habe noch einige Duzend schöne große Bilderrahmen an Hand, welche billig verkauft werden. Olga Klappenbach.

**Whiskey!** Beim Quart und bei der Gallone. Nur doppelt „Stamp“ Waare wird verkauft im neuen **Courthouse Saloon**.

In Anbetracht der schlechten Weifen sind die Preise für Weifen billiger wie je bei H. D. Seilig.

Der schönste Aufenthalt im Freien, der schwattigste, kühlste Platz in der Stadt ist **Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon**. Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirthschaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.

„Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Kaufe. ff

**Hawkes**, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe.

Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

Eine Car-Verbung „Ideal“ Stahl-Windmühlen ist bei **Faust & Co.** angekommen. Diese äußerst dauerhafte Windmühle, welche leicht arbeitet, hat bedeutende Verbesserungen; i. B. sind alle Theile, die durch die Witterung geschädigt werden können, gedeckt. Wer eine gute Windmühle aufzustellen beabsichtigt, der sollte jedenfalls die „Ideal“ besichtigen und sich von Faust & Co. Plan und Kostenanschlag machen lassen. Man beachte die neue Anzeige.

Der beste im Markt ist immer noch der „Staughoton“ Farmwagen mit den neuesten Verbesserungen. Wieder eine ganze Carladung angekommen. Alle welche den „Staughoton“ Farmwagen im Gebrauch haben, loben den leichten Gang und die Dauerhaftigkeit desselben. Wer einen Wagen kaufen will, der allen Anforderungen vollkommen genügt, der gebe nach H. D. Gruene in Thornhill.

Die besten Schuhe für Schulkinder bei Pfeuffer's.

Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

Die beste Auswahl von Weifen, die je in Neu Braunsfeld war, findet man bei D. Heilig.

Jeden Freitag frische Fische und täglich frische Austern in Ludwig's Hotel. Man mache Bestellungen frühzeitig.

Immer noch dasselbe gute Flour. Gerade erhalten eine Car-Load Wanda Flour, welches immer die beste Zufriedenheit gibt, bei H. D. Gruene.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon. Gottlieb Oberkamp.

Violinen, Gitarren, Mandolinen, Harmonika, Noten-Ständer, Violinfaiten, Bogen u. s. w. kauft man preiswürdig bei Jos. Roth, Neu Braunsfeld.

Die New Home, Weeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

**Dankagung!** Allen, welche der Beerdigung unseres Vaters und Bruders des Herrn Christian Joseph Tolle, beizuwohnen sagten wir hiermit unsern innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.** Allen, welche der Beerdigung meiner geliebten Gattin, unserer lieben Mutter und Schwester, Frau Hulda Heim, geb. Mielke, beizuwohnen, sowie dem Smithson Valley Gefangenenverein und namentlich unseren hilfsbereiten Nachbarninnen Frau Smithson, Frau Henriette Bergmann und Frau Lina Bergmann sagten wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Erklärung.** Robert Vinnarß sagt, ich habe verbreitet daß er unsere Pferde aus unserm Pasture getrieben und verkauft hätte. Davon weiß ich nichts. Sollte ich es aber unwissentlich gesagt haben, so nehme ich es hiermit zurück. H. Wischmeyer.

**Zu verkaufen!** 1963 Ader Land aus der L. Kneipp League, 1 1/2 Meile westlich von Belmore gelegen, alles eingezäunt, 40 Ader in Cultur, ausgezeichnete Brunnen und Wohnhaus. Bedingungen zu erfragen bei L. Stein. 50 41 Belmore, Berar Co. Tex.

**Zu verkaufen!** Starke Arbeits Esel und Pferde, Farmgeräthschäften, Futtervorräthe etc. Näheres bei Georg Starke, Rappmeyer's Platz.

**Achtung Farmer!** Beginnend mit der Woche Montag 24. October werden wir nur noch Dienstag, Freitag und Samstag ginnen. 51 31 Faust & Co. Reinartz & Knofe. Neu Braunsfeld, Oct. 12. 1898.

**Milchkühe!** Junge high-grade Jersey Milchkühe zu verkaufen bei H. Weiffer, Goodwin, Texas.

**B. E. VOELCKER**  
Händler in  
**Drogen, Medicinen und Chemikalien.**  
Patent Medicinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.  
Schulbücher u. Schreibmaterialien.  
Deutschen und Englischen  
Zeitschriften und Zeitungen.

**Neue Waaren!**  
Große Auswahl  
Goldschmuck, Silberwaaren,  
Taschen- und Stubenuhren.  
L. A. Hoffmann & Sohn,  
Juweliere und Uhrmacher.

**Jetzt Angekommen!!**  
Die allerneuesten Modewaaren in  
**Sklenar's Putz-Geschäft.**

Sailor- und Walking-Hüte aufgeputzt, für Damen und Kinder. Güte für Mädchen und Baby-Mädchen.

**Die modernsten Kleiderstoffe**  
der Saison. Seide für Röcke und Blousen. Handschuhe, moderne Besätze u. s. w. Wie billig die Preise sind, zeigt z. B. folgende Liste:

Schul-Sailorhüte von 13 Cents aufwärts?  
Aufgeputzte Hüte schon für 13 Cents.  
Feine Atlas-Hüte für 33 Cents.  
Wollene Kleiderstoffe für 7cts. per Yard und höher.  
Für 15cts. per Yard sehr feine Stoffe.  
Feine Damen-Müschcapses getrimmt \$2.98.  
Rein wollene Kinder-Jacken \$1.98.

Alle Facons von Damen-Jacken und Capes,  
Neue lange Mäntel für Mädchen, das eleganteste und preiswürdigste der Saison.

Beste Auswahl in Schuhen. Niemand sollte versäumen, das neue Lager von Mode- und Putz-Waaren zu besichtigen.

Freundlichst ladet ein  
**Anna Sklenar.**  
Neu Braunsfeld, Texas.

**Notice to Taxpayers.**  
The Taxpayers of Comal County are hereby notified that I will attend at the following times and places for the purpose of receiving State and County Taxes for the year 1898.

An den folgenden Tagen und Plätzen werde ich gegenwärtig sein, um die Staat- und County-Steuern für das Jahr 1898 aufzunehmen.

October 13.	W. H. Dierks Saloon.
14.	H. D. Gruene's Store.
15.	Wm. Fenske's Store.
17.	L. Krause's Store.
18.	A. G. Startz Store.
24-25.	H. Fischer's Store.

JULIUS W. HALM,  
Sheriff and Tax-Collector of Comal County.  
Neu Braunsfeld, September 27. 1898.

**Au der Brust der Natur.**

Von Marie Stahl.

„Gottlieb, Kinder! Wenn man bei Euch nur den Mund aufmacht und Luft schnappt, schmeckt das ebenso gut wie eine Flaße Pommer bei Dresell!“

Onkel Julius war seit einer Stunde aus der Großstadt bei seinem Neffen auf dem Dorf angekommen und genoss das Landleben bereits in vollen Zügen.

Er hatte sich gleich in seiner Hängematte unter zwei alte Kastanien aufgehängt, sich aller Kleidungsstücke entledigt, die er auf dem Lande für überflüssig hielt, wozu Rock und Weste gehörten, und schwebte nun im Sportschuh Natur.

„Ha, ha, Onkelchen, es soll Dir unwehret bleiben, so viel von diesem guten Niedersdorfer Pommer zu schnappen, wie Dir schmeckt,“ lachte der Neffe, der Gutsbesitzer Albert Hlotow, „aber jetzt möchte ich Dich bitten, zu Tisch zu kommen, denn von der Luft allein wirst Du doch wohl nicht leben wollen.“

„Kinder, Ihr eßt doch nicht etwa im Hause?“

„Im Gartenstuhl, bei offenen Thüren.“

„Wohlt es Euch zu bewahren, keine Macht der Welt bringt mich in's Haus! Ich will ja Landleben genießen! Bester Junge, gib mir nichts als ein Stück Schwarzbrot und einen Trank frische Milch, aber laß uns im Großen gelagert, unter diesem herrlichen Schattendach der Natur, beim Gesang der Vögelchen unsere Mahlzeit einnehmen!“

„Kopfschüttelnd ging der Neffe in's Haus um seine Frau von des Onkel's Wünschen in Kenntnis zu setzen und beiden stieg eine düstere Ahnung auf, daß ein Großhändler, der unter Umständen kein ganz bequemer Gast ist.“

Zum Glück verließ Frau Käthe der Humor nicht, sie ließ schnell die Tafel abräumen und auf dem Vordienstag im Garten von Neuem decken, denn so ganz wörtlich waren des guten Onkel's bescheidene Bitten nicht zu nehmen.

Er sah auch durchaus nicht böse, statt Schwarzbrot und Milch, Spargel, junge Hühner und Erdbeerbowlie auf dem Tisch zu setzen.

„Warum kommt denn Fräulein Robbed nicht?“ fragte der Hausderr seine Kinder. Fräulein Robbed war die Gouvernante der beiden Kleinen, Lenchen und Gynas.

Lenchen schwieg verlegen, aber Gynas lachte über das ganze Gesicht und plaperte deraus:

„Weil Onkel im Hemde ist!“

Onkel Julius hatte sein Sportsgewand als völlig ausreichend für ländliche Tafel-Genüssen im Grünen gehalten.

„Kinder, nehmt's nur nicht übel, aber mer vermuthet in diesen arbeitsreichen Stunden sich ein Fräulein Robbed?“ rief er lachend. „Wo ist sie denn? Ich werde mich ihr sofort vorstellen und ihr klar machen, daß ich nicht aus Frivolität, sondern aus allgemeinem Gesundheitsrücksichten, hier fern von des Lebens verworrenen Kreisen, endlich an der Brust der Natur zu ruhen wünsche!“

Zu Frau Käthe's Erschrecken kam Fräulein Robbed wirklich eröthend und lächelnd an des Onkel's zum Tisch und dieser fuhr fort, den angenehmen Schwermüher zu machen.

Er diskutirte mit der streitbaren Dame über Frauenrechte und Frauenfrage, parlierte bald in französischen, bald in englischen Broden, erzog tiefinnig das ungeliebte Problem, ob Goethe oder Schiller vorzuziehen sei, und sprach wie ein Buch über Erziehung.

Fräulein Robbed, die sich auf dem Dorfe stets nach „geistiger Anregung“ sehnte, vries den Tag glücklich, der ihr endlich einmal einen ebenbürtigen Gesprächspartner gebracht. Die Erdbeer-Bowlie that das übrige und zum Schluß der Tafel hatte Onkel Julius das angenehme Bewußtsein, trotz Sportschuh einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht zu haben.

Da er aber nicht auf das Dorf gekommen war, um geistige Anregung zu suchen, sondern vielmehr um Ruhe an der Brust der Natur zu finden, schlenderte er nach aufgehobener Tafel durch den Garten in das Feld hinaus.

In der Obst-Wäldchen reiften die Kirschchen und aus dem blühenden Kleeblatt stieg ein süßer Duft.

Onkel Julius ging einen Grabenrand hinunter, immer tiefer in die grünen Acker hinein. Mit Entzücken genoss er die Wohlgerüche der moegenden Kornfelder, der willwuchernen Heilunter- und Hagedornbüsche am Wege und plötzlich lag vor seinem erfreuten Auge eine weite Wiesenschäße, auf der Frau gemacht wurde.

„Gewundert! Das war echte, unverfälschte Poetik!“

„Was kann sich ein Großhändler Schöne-

res denken, als eine saftgrüne, blumige Wieße unter blauem Sonnenhimmel mit duftenden Heubäufen und malerischen Schnittern?“

Und ein echter Großhändler begnügt sich nicht mit dem Anblick, nein, er muß seinen tiefgefühlten Drang nach Ländlichkeit und Poesie betätigen, er muß urwüchsiger Naturmenschen werden, selbst die Heugabel ergreifen und die Kraft seiner Muskeln erproben, indem er hilft, die Ochsenfuhre mit dem duftenden Gras zu beladen.

Heuaufladen unter diesem Sonnenhimmel ist indessen keine leichte Arbeit und Onkel Julius, der bereits etwas zur Korpulenz neigte, erleichterte sich bald die Mühe die nicht ganz so idyllisch war, wie er sich vorgestellt, indem er allerlei Rederei mit den drallen Mägden trieb, dieselben mit Heu bemarl, ihnen die Schürzenbänder aufband und Kneiplets vorfang, was dieselben höchstens belustigte.

Besonders die Dörte, ein blüsauberes Mädchen, so frisch und rund wie ein rothbackiger Apfel, die als Tochter des Bogts etwas Feineres war als die übrigen Mägde, und nur bei der leichteren Arbeit des Heubarens beschäftigt wurde, gab seiner gedebenen Stimmung den höheren Schwung.

Es schmeichelte ihr augenweilich, sich von einem Stadtdorren bewundert zu sehen, und sie lachte so lustig über seine Späße, daß er kühner wurde, sie um die Taille fassen und seinem Wohlgefallen an der Dorfschönen durch einen Kuß Ausdruck geben zu wollen.

Plötzlich hatte er eine derbe Faust im Nacken, die ihn nicht gerade sanft in's Gras setzte.

Die starkwüchsige Gestalt eines strobblenden jungen Burschen stand vor ihm.

„Sackernum, nicht so ungut, Herr, aber der ist bei uns nicht Mode! Rang unse Milens kommt uns Reiner, der nicht mang gehört. Und die Arbeit ist nicht da vor's Vergnügen, sondern vor's Heumaten det merken Se sich!“

Nach dieser kleinen Begebenheit zog Onkel Julius es vor, seinen Spaziergang fortzusetzen, aber als er tiefer in das Wiesenthal hineingeriet, wo die großen Heubäufen in Reihen aufmarschirt standen, lockten ihn diese schwellenden, duftenden Polster der Natur zu einer kleinen Siesta.

Was kann es Schöneres geben, als im weichen Heu gebettet, die blühenden, weißen Kammernwölckchen am blauen Himmel über sich segeln zu sehen und den fruchtfrischen Kräutergeruch zu athmen, während man eine gute Havana raucht, bis einem so wunderbar zu Muth wird, als möchte man gleich einschlafen!

Merkwürdig, da kam ja die Dörte und setzte sich lachend zu ihm, und nun konnte er sie küssen, ohne daß es der strobblige Dibelto mit der Heugabel ihm verwehrete. Plötzlich wurde ihm so federleicht und er lag wie ein Schmetterling zu der großen, weißen Wolke empor. Die Dörte aber hielt sich fest an ihn, als wolle sie ihn zur Erde zurückziehen, so fest, daß er ärgerlich abzuhütteln versuchte. Ihr Griff war aber noch fester, als die Faust, die ihn vorher gepackt hatte — Onkel Julius fuhr empor und starrte in das gebräunte, bärtige martialische Gesicht eines Landgendarmen, der ihn nicht gerade sanft am Arm gepackt hielt und ihn anschnauzte, wie er sich unterstehen könne, mit der brennenden Cigare im Heu zu liegen und noch dazu auf fremdem Feld.

Es half Onkel Julius nichts, daß er sich mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden Würde des städtischen Herrn Bauarath Schmolter dem Mann des Gesetzes vorstellte. Dieser maß mit einem vielsagenden Blick seine äußere Erscheinung.

„Na, Männchen, det Fluntern müßt hier jar nicht und dat Se besoffen sind, werst id all lange. Im nächsten Zustand würden Se mir woll nich for so schafsdämlich halten, Sie for'n Herrn Stadtrath anzusehen, und nu kommen Se man mit, denn es scheint mich sehr problemang, det Sie der Landstreichler sind, der Frau Büdner Schulz die Knawurst und drei Pfund Speck aus der Küche weggestohlen hat und Bau-Martens det neue Paar Stiefel. Treiben sich alleweil genug schändliche Vagabunden hier herum.“

Onkel Julius bemerkte jetzt selbst, daß er eine wenig speisenswerte Figur machte. Die Heuernte hatte ihre Spuren an ihm gelassen und es schien auch auf dem Dorf nicht Mode zu sein, daß Stadträthe ohne Rock und Weste spazieren gehen. Von der Siesta im Heubäufen gingen ihm Graubalme und Blüthenstaub in den Haaren und am ganzen Körper, während sein Hut verbeult und verknaut am Boden lag.

Legitimationspapiere hatte er nicht bei sich, es half also kein Widerstreben, der Herr Stadtrath mußte dem Polizeigewaltigen folgen, der ihn nach Niedersdor transportirte und ohne viel Federlesens in das Spritzenhaus setzte, das am Eingange des

Dorfes lag und für vorkommende Fälle als Ortsgesängnis diente.

Im Niedersdorfer Herrenhaus hatte man sich bereits gewundert, was aus dem Onkel geworden war und Fräulein Robbed irrte seit einer Stunde im Park mit einem Band Vorl, in der Hoffnung, Herrn Schmolter zu begegnen und ihn in die Schönheiten ihrer Lieblingsgedichte einweisen zu können. Die schlimmsten Befürchtungen des Hausderrn wurden aber unbetroffen, als der Gendarm ihm als Amtsvorsteher meldete, daß er einen Landstreichler in das Spritzenhaus geliefert und er in diesem fragwürdigen Individuum seinen theuren Onkel erkennen mußte.

Und wegen Vetreten der Wieße des Bauern Hanisch und der Siesta mit brennender Cigare im Heu mußte er den Herrn Stadtrath pfänden und mit einer Ordnungsgeldstrafe von drei Mark belegen.

Onkel Julius war durch diese Abenteuer ein wenig von seiner Begeisterung für Dorfschöne und Naturgenuss abgelenkt, er blieb im Kreise der Familie und kostete hier, unter den blühenden Linden im bequemen Gartenstuhl mit einer guten Cigare sich unbeschäftigt der Poesie des Sommerabends freuen zu können.

Aber er hatte nicht mit Fräulein Robbed's Bekehrung nach „geistiger Anregung“ gerechnet. Zuerst nagelte sie ihn mit ihrem Lieblingsgedichte förmlich fest, ging dann zur Philosophie über und offenbarte ihm, daß sie durch seine heutigen Erlebnisse ein Stück „Herrennatur“ und „Uebermenschen“ in ihm entdeckt habe, der nicht auf dem Wege des gewöhnlichen „Heerdentieres“ wandeln könne und weil er sich der herrschenden „Schlaenmoral“ nicht füge, der härteren, tüchtigen Gewalt blinder Gesetzvorranne zum Opfer gefallen sei.

Es erliegt gewisse Verpflichtungen auf, wenn man für einen Uebermenschen gehalten wird. Onkel Julius mußte sich übermenschlich anstrengen, um diese Rolle würdig zu repräsentiren und die Sache war auf die Dauer angreifend.

Von der Dorfstraße her tönten die Liebeslieder der jungen Burschen und Mädchen und den Stadtrath wandelte die Luft an, sich die Wohl des Feiertags in der Nähe anzusehen.

Im tiefen Schatten alter Kastanien ging er eine Weile auf und ab und beobachtete wohlgefällig das Treiben der Dorfbewohner, die ruhend vor ihren Hütten saßen oder in Gruppen standen und plauderten.

Plötzlich erhellte er an einem Brunnen, etwas abseits im Grünen versteckt das schöne Dörchen, wie es sich im Wasser über der nackten Füßchen wusch.

Reizendes Genrebild! Echte Dorfpoesie! Der alte Brunnen übermüdet von wildblühenden Kamillen und Goldnelken, im Dämmerhatten eines Hollundergesträuchs, dessen große, weiße Blüthenköpfe stark dufteten, und das naive Dorfkind, wie es ohne Scheu und Zwang auf die einfache, natürlichste Weise der Welt die Reinlichkeit pflegte!

Onkel Julius sah in diesem Bilde die echte Natur, die er suchte, er konnte nicht ungerührt vorübergehen. Vorsichtig schlich er daher, um Dörchen nicht zu stören und doch ganz und voll den holden Anblick zu genießen. Dann ligelte ihn plötzlich der Uebermuth, das schöne Kind zu necken, das sich tief und eifrig bei seinem Geschäft über den Zuber bückte. Mit einem Satz sprang er hinter sie, umfaßte sie von rückwärts und hielt ihr die Augen zu.

Er hatte die Wirkung nicht berechnet; mit einem Schrei sprang Dörte empor, er selbst aber verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Zuber.

Am folgenden Morgen mit dem Frühzuge reiste Onkel Julius nach der Stadt zurück. Er hatte an dem einen Tag der Ruhe an der Brust der Natur vollständig genug und wollte lieber nicht in Versuchung kommen, weiter den Uebermenschen zu spielen.

„Die Natur wehrt sich sehr gegen Kränklichkeit aber zuweilen gebraucht sie Hilfe, um den Feind zu vertreiben. Dr. J. H. McKean's Strengtönnung Cordial und Blutreiniger verleiht die nötige Hilfe und wird den Körper bald kräftigen. Es übt einen beruhigenden Einfluß auf alle Drüsen aus, stellt den Appetit wieder her, klärt das Auge und bringt gesunde Nöthe auf die Wangen. — Preis 50 Cents und 1 Dollar per Flasche. Fragt Euren Apotheker danach.“

Das Eingreifen des Kaisers Wilhelm bei der Spielersache in der Potsdamer Garnison weckt die Erinnerung an einen Vorfall, der die Ansichten des Monarchen über das Hagarispiel deutlich erkennen läßt. Als Oberst befahl eines Tages der damalige Prinz Wilhelm den Offizieren seines Regiments, das Spielen zu unterlassen, nachdem mehrere Angehörige des Infanteriecorps vorher bedeutende Summen verloren hatten. Die strengen Bestimmungen dieses Befehles hatten, wie die Germania meldet, in gewissen Kreisen

Mißstimmung erregt, und es gelang, Kaiser Wilhelm den Erlaß zu bewegen, darauf hinzuwirken, daß der Befehl zurückgenommen oder wenigstens gemildert werde. Der Kaiser ersuchte den Prinzen darum. Die Antwort lautete: „Majestät, gestatten Sie mir die Frage: Bin ich noch Oberst des Regiments?“ — „Ja, gewiß“, erwiderte der Kaiser. „Dann gestatten mir Majestät, daß ich meinen Befehl aufrecht halte, oder daß ich mein Commando in Ew. Majestät Hände zurücklege.“ — Der Prinz blieb Oberst. Als wegen des Zurücknehmens des Spielverbots wieder angefragt wurde, entgegnete der Kaiser: „Ihr mit mir, ich habe alles versucht, aber der Derscht will durchaus nicht.“

Das Hausmittel ist „Hunt's Lightning Oil“. Alle Beschwerden u. Schmerzen sofort gebellt. Zufriedenheit oder das Geld zurück.

**Ein Egoist.**

Herr und Frau Pampel wollen sich mal einen guten Tag machen und sind zu diesem Zwecke hinaus nach einem vorstädtischen Garten - Restaurant gewandert. Dort bestellte Herr Pampel, nachdem er ein schattiges Plätzchen ausgesucht, zwei Glas Bier und ein Paar Würstchen, in das er sich mit seiner Gattin redlich zu theilen gedenkt.

Die Letztere geht inzwischen einige Schritte abseits, um ein Blumenbeet zu bewundern, während Herr Pampel sich in eine auf dem Tische liegende Zeitung vertieft. Der Kellner bringt die bestellte Nahrung und setzt den Teller mit den beiden Würstchen in die Mitte des Tisches, ohne daß sich Herr Pampel in seiner Lectüre stören läßt.

Plötzlich läßt diesen aber ein verdächtiges Geräusch aufbliden und da sieht der gute Pampel gerade noch, wie eine räubernde Kage mit einer von den beiden Würstchen verschwindet. „Karoline“, ruft er, „wärscht De nor dageblieben, nu hat De in e Würst de Kage gefressen!“ Und in größter Gemüthsbewegung läßt sich Herr Pampel seine Würst schmecken.

**Der getreue Eckart.**

Ein elegant gekleideter Hamburger besand sich sehr unwohl. Er litt unter jenem Unwohlsein, das berzlose Menschen als Alkohol-Intoxikation bezeichnen. Er legte die Hafenstraße in wunderschönen, regelmäßigen Serpentina zurück und sang dazu mit leiser Stimme. Ein Gasankelaber vertrat ihm so plötzlich den Weg, daß der Leidende mit der Schulter gegen ihn anprallte. Der Kranke blieb, an den Kankelaber gelehnt, stehen, und nahm seinen Gesang gewissenhaft da wieder auf, wo er ihn unterbrochen hatte. Ein biederer und tugendhafter Hafenarbeiter hatte alles dieses mit angesehen. Er trat hinzu und legte dem eleganten Herrn beiseiden und sanft die Hand auf die Schulter. In jenem eblichen, weitergebräunten Jügen malten sich väterliches Wohlwollen, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft. Und nachdem er aus allen Winkeln seines Gedächtnisses sein bestes Hochdeutsch zusammengerafft hatte, sprach er zu dem Leidenden mit freundlicher Milde: „Mein Herr! Wenn Sie diesen Laternenspfahl umlaufen wollen, dann müssen Sie 'n viel größeren Anlauf nehmen!“

Das erste Haus von Papier in Rußland wurde dieser Tage auf einem Gute in Scharinowa in Potosien eingeweiht. Das Haus ist in New York gebaut, hat 16 Zimmer und kostet 80,000 Rubel. Der amerikanische Ingenieur, der es in Scharinowa aufstellte, versicherte, daß es länger vorhalte als ein steinernes Haus. Das ganze Neubalement besteht gleichfalls aus Papier.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brocker's Saloon, gegenüber dem Courthause.

**Billiges Farm - Land.**

7300 Ader gutes Farmland, schwarzer Mesquitoboden, 3 Meilen von Floresville Wilson Co. in einer guten von Deutschen besiedelten Gegend, gutes Wasser. Werden in 100 Aderstücken getheilt oder größer, gerade wie es gewünscht wird. Preis \$10.00 per Ader, mit kleiner Anzahlung und den Rest zu niedrigen Zinsen. Adresse: E. B. Hartman, Gonzales, Tex.

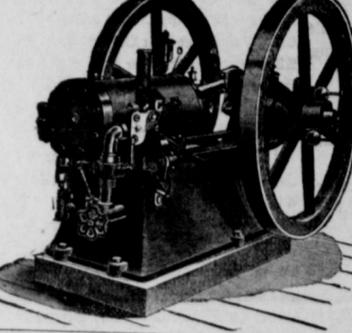
**Gute Arbeitsejel**

sehen zu jeder Zeit zum Verkauf bei H. D. Gruent, Thornhill.

**J. D. GUINN.**

Law, Land & Collecting AGENT.

**WM. GERLICH, Machinist.**



Reparaturen an Maschinen, Cotton-Gins, Wasserleitungen, Gewebe und alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten, schnell und billig ausgeführt. Agent für Webber's Gasoline Engine. Billigste Betriebskraft für Tiefbrunnenpumpen.

**WILH. LUDWIG, JR.**

neben der Post - Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

**The HUGO & SCHMELTZER CO. WHOLESALE GROCERS.**

San Antonio, Texas.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Roffham, Gerstly & Co. und „Velle of Bourbon“ Co. Dannemiller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's Napbael, D. Hirsch & Co's. Memphis, Kohlberg Bros. International, und Reynolds, Rogers & Eby Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nervenkrankheiten. Ausgezeichnet für Wirtschaften und Fischgebrauch.

Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiere!

**Die Perle von Texas.**

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Seitjährige Verkäufe 150,000 Fass mehr als irgendfeine Brauerei im Süden.



**San Antonio Brewing Assn.**

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

**HELLIG'S SALOON**

Gegenüber dem Passenger Depot Neu Braunfels, Texas.

Feine Whiskies, Weine u. s. w.

Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.

Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

Billard. Billard.

**The INTERNATIONAL ROUTE.**

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I. & G. N. R. R. CO. TO THE NORTH AND EAST. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. PULLMAN BUFFET SLEEPER BETWEEN SAN ANTONIO and ST. LOUIS SAN ANTONIO and KANSAS CITY. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 6:09 a.m., 10:41 a.m. and 10:00 p.m. Trains bound south leave New Braunfels 6:52 a.m., 2:45 p.m. and 9:05 p.m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICK, G. P. & F. A. Palestine, Texas. L. TRICE, Gen'l. Supt. Texas.

Die Stiefel Napoleon's.

Noellette von E. J.

Im sogenannten Kleiderzimmer des königlichen historischen Museums in Dresden befindet sich in Glaspulten, die am Fenster stehen, eine eigenartige Sammlung von alterhand Schuhwerk, die zum größten Theil ein Herr Baron von Bloch einstmals mit großem Sammelvermögen zusammengetragen und die im Jahre 1834 in den Besitz der königlichen Sammlungen überging.

der Zug, sie mußten einzeln hintereinander reiten, denn man hatte die Ausgänge der inneren Stadt mit Sandfässern, Balken und Säcken in möglicher Eile verbarrikadirt und nur einen schmalen, vertieften Durchgang übrig gelassen, welchen das hier von allen Seiten zusammenströmende Wasser in die übelste Verfassung gebracht hatte.

Demolitionsplage der Pferdegetrappel Napoleon kam. Sein grauer Leberrock triefte vom Wasser; die Krämpfe des kleinen Hüchens war vom Regen herabgeweicht und auf und ab.

entsezt und bestraft, und seine Sammlungen gingen dann in den Besitz der öffentlichen Museen über.

habe, sondern der meint es am Besten mit dem heimlebenden Vaterlandvertheidiger, welcher ehrlich bemüht ist, ihn vor den schweren Enttäuschungen zu bewahren, welche seiner warten, wenn er thöricht genug sein sollte, sich einzubilden, daß er in den paar Kriegsmoenten sein ganzes Lebensglück gemacht habe, daß die Welt ihm jetzt eine Existenz schuldig sei und daß er sich nur hinzusetzen und abzuwarten brauche, bis die gebratenen Tauben ihm in's Maul flögen.

fung der Nerven schon nach fünf bis sechs Jahren eintritt. Auch Klaviervirtuosinnen haben viel unter nervösen Anfällen zu leiden und müssen nicht selten aus diesem Grunde ihre Karriere ganz aufgeben.

Aufsicht eines hervorragenden Juristen.

„Wahlreform war eine Nothwendigkeit in New York.“ sagt ein hervorragender Jurist, denn Politiker aus nichts weiter als Geschäftsrücksichten, welche an der Regierung oder der Politik kein anderes Interesse hatten, als sich zu bereichern und zu verheerlichen, strebten nach andauernder Herrschaft.

Verständiger Rath an die Soldaten.

Die hübsche kleine Ansprache, welche Theodor Noellette neulich im Feldlager von Montau Point an seine „wilden Reiter“ und in welcher er sie ermahnte, sie sollten sich nicht mit ihrem Helmbüchsen brüsten, sondern, statt auf ihren Vorderreifen auszurufen, frisch und prompt wieder an ihre alte Arbeit gehen, da die Welt schon nach zehn Tagen ihre Verdienste wieder vergessen haben würde — veranlaßt die „Pioneer-Press“ von St. Paul zu nachstehenden Bemerkungen:

Das ist so wahr wie die Wahrheit selbst. Es giebt keine jammervollere Folge des Krieges als das Herunterkommen von manchen Leuten, welche frisch und tapfer gefochten haben. Man darf wohl annehmen, daß eine jerrüttete Gesundheit, das Aufgeben regelmäßiger Beschäftigung und die Gewohnheit, sich dem Urtheil und der Führerschaft anderer Leute unterzuordnen, sehr viel damit zu thun haben.

„Fingerhüte“ für Klavierspieler und Maschinenschreiber. Das Neueste auf dem Gebiet der Erfindungen — so wird aus Deutschland gemeldet — sind kleine, mit winzigen pneumatischen Kissen versehene Schuhappen aus Gummi, die auf die Spigen der Finger gezogen werden und sowohl beim Bearbeiten des Klaviers wie der Schreibmaschine dazu dienen, den angestrengten Spielern wie Schreibern vor den schädlichen Folgen seiner Thätigkeit zu bewahren.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschaften.

Garantirt der beste Wagen der Welt. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Gesundheit, Kraft und Leben für Alle

Die an anderen Krankheiten, insbesondere Nervenkrankheiten, verfallenen Personen, welche durch die Anwendung dieses Mittels wieder hergestellt werden können, ist ein Beweis für die Kraft dieses Mittels.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.



Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Oldest agency for securing patents in America. We have a Washington office.

SCIENTIFIC AMERICAN

Beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, week 7, terms \$3.00 a year; \$1.50 six months. Specimens copies and LITHO BOOKS sent free.

FRITZ KUSE, San Antonio, Texas.

New Braunfels, Texas.



Händler in den besten Schuhen, die in der Stadt zu haben sind. Jedes Paar M. D. Wells & Co. Schuhe sind positiv garantirt. Ebenso werden Schuhe und Stiefel auf Maß verfertigt und Reparaturen geschmackvoll und billig ausgeführt.

„Das Publikum!“

Das einzige „Chill Cure“, welches ich jetzt fabrizire, ist „Dr. Mendonhall's Improved Chill and Fever Cure“ in rundern Flaschen mit meinem Portrait und meiner Unterschrift. (Früher machte ich das C. C. C., Certain Chill Cure.) Preis 50 Cents die Flasche.

Dr. J. C. Mendonhall, Zu haben bei B. C. Becker, J. B. Schumann und V. Tolle.

**Eine merkwürdige einsame Insel.**

Eine einsame Insel mitten im Ocean ist die zur Crozet-Gruppe gehörende Hope Island. Sie liegt auf dem 46. Breiten parallel südlicher Breite zwischen Afrika und Australien südwärts von Madagaskar im Indischen Ocean. Selten ist sie von einem menschlichen Fuße betreten worden; nur Schiffbrüchige haben zuweilen Zinsucht auf ihr gefunden; zum letzten Male gewählte sie den Ueberlebenden des britischen Schiffes „Stratmore“ rettende Unterkunft. Die Franzosen haben die Insel vor einigen Jahren in Besitz genommen und Borräthe und Lebensmittel für Schiffbrüchige auf derselben niedergelegt. Seitdem haben dortige Schiffe an dem Ufer vorüber. Einer der letzten Besucher war der Dampfer „Thermoplan“, dessen Führer, Kapitän Simpson, folgende Beschreibung von der Insel giebt:

„Es war am 21. Februar, an einem herrlichen Spätsommerstage, als wir bei freier See auf Hope Island zuhieten. Morgens um 5 Uhr kam das Ufer in Sicht. Es reichte bis innerhalb zwei Seemeilen von der Insel und folgte der Küste an der nördlichen und nordöstlichen Seite entlang. Es war wirklich ein lieblicher Anblick, die prächtigen Herbstfarben von Grün und Gelb in der Morgenfonne erinnerten an ähnliche Ansichten der Inseln an der Westküste Schottlands. Schnee lag oben drauf, vermutlich 600 Meter über der See. Albatrosse oder „Mollyawks“ hatten ihre Nester überall im Grase der niedrigen Ebene der Insel, während an anderen Stellen Pinguine (Kettgänse) zu Tausenden saßen. Es waren nicht so viele Seebunde und Seeelephanten am Strande als bei früheren Besuchen zu weniger weit vorgedrängter Jahreszeit, aber doch waren noch große Mengen dieser Thiere am Strande und um das Schiff herum. Die Hüte mit Borräthen für Schiffbrüchige schien unberührt, und Gruppen von Pinguinen sahen furchlos daneben, ein Zeichen, daß kein menschliches Wesen in der Nähe war. Ich ging mit dem Schiff nicht näher an die „Zwölf-Apostel-Helsen“ heran, weil ich Untiefen fürchtete. Ich untersuchte den Turm, den die Ueberlebenden des „Stratmore“ bauten und sah noch die Signalfänge; aber kein Zeichen, um Aufmerksamkeit zu erregen. Dann steuerte ich nach der Possifon-Insel und passierte querab von durchlöchernten Heilen um 12½ Uhr Mittags. An dem Nordufer vorbeifahrend in einem Abstande von 1—2 Seemeilen unterfuhrten wir die Hüte mit Borräthen in der Amerika-Bay. Die Pinguine waren hier wiederum mit einem gelegentlichen Seebunde die einzigen Besucher. Schnee bedeckte das Hochland, und liebliche Wasserläufe und Wasserfälle waren in den Schluchten sichtbar. Ich dampfte nicht ganz herum die Südpole, wo eine zweite Hüte mit Borräthen angelegt ist, da es beinahe eine Stunde Aufenthalt verursacht haben würde. Außer Vogel- und Seebunden schien nichts die Einsamkeit zu stören. Große Mengen von Eis waren in den meisten Buchten gefronnen. Nach See zu schien eine große Anzahl von Eisbergen eine Fortsetzung der Zwölf-Apostel-Helsen zu bilden.“

**Sein Leben gerettet.**

Herr J. E. Ellis, ein prominenter Bürger von Hannibal Mo., ist kürzlich in wunderbarer Weise vor einem jäherlichen Tode bewahrt worden. Er erzählt dies folgendermaßen: Ich hatte das Typhusfieber und dann Pneumonia. Meine Lungen wurden angegriffen. Ich war so schwach, daß ich nicht im Bette sitzen konnte. Ich erwartete schon den Tod, als ich von Dr. King's New Discovery hörte. Eine Flasche davon gab mir schon Erleichterung. Ich setzte den Gebrauch fort und jetzt bin ich gesund und stark. Dies ist die beste und rascheste Cur in der Welt für alle Keuchhusten- und Lungenkrankheiten. Reguläre Flasche zu 50 Cts. und \$1.00 bei B. E. Voelcker. Jede Flasche garantiert. Probe-Flasche frei. 2a

**Handelsreisende und fremde Sprachen.**

Unserm Consul in Leipzig ist ein Licht aufgegangen über das „Warum“ der Erfolge der deutschen Kaufleute in fremden Ländern. Er schreibt an das Staats-Departement:

Deutschland liefert uns zweifelsohne eins der besten Beispiele einer wirklich offenkundigen und der Heutzzeit angepaßten Kampfwiese in dem vor sich gehenden Wettlauf um commerciale Oberherrschaft. Seine in dieser Richtung in den letzten paar Jahren in China, Africa und Südamerika gemachten Anstrengungen haben über allen Zweifel den großen Nutzen dargelegt, der sich aus einer gründlichen Kenntniß der Sprache und Handelsgebräuche dieser Länder ziehen läßt. Das ist, was hierzulande Jemand thut, der sich dem Einfuhr- und Ausfuhrgehandlung zu

widmen gedenkt, ist, sich mit der Sprache wie mit den Gewohnheiten und Bedürfnissen der Völker vertraut zu machen, mit denen er Geschäfte zu thun vorhat.

Mit dem von Deutschland u. Belgien vertriehen, steht unser Handelsstand wohl etwas unter dem Durchschnitt. Die Handelsreisenden genannter Länder können die Sprachen der Länder, zu denen sie in Beziehungen treten, sprechen und schreiben, während von den unseren viele nicht im Stande sind, auch nur die Bedürfnisse kundzugeben, viel weniger eine geschäftliche Unterhaltung zu führen. Es kann unsern Kaufleuten gar nicht dringlich genug klar gemacht werden, daß das allererste, was sie lernen müssen, das ist, sich voraustrittlichen Kunden in intelligenter Weise verständlich zu machen. Dazu ist Studium und Uebung nöthig, aber für die geringe Anstrengung werden wir durch eine große Zunahme in unseren Geschäften und besseren Gewinn belohnt werden.

Man sehe sich unseren heutigen Handelsverkehr mit Deutschland an. Es ist eine Thatsache, daß ein großer Theil unseres Ein- und Ausfuhrgehandlung von und nach Deutschland von entweder Deutschen oder in Deutschland geborenen Deutschamerikanern geführt wird. Noch mehr, der größte Theil davon wird von deutschen Schiffen vermittelt. Durch systematische Schulung werden die Deutschen über den Werth der kleinsten Einzelheiten im Handelsverkehr und deren Nothwendigkeit belehrt. Die deutschen Kaufleute haben unsere Sprache, unsere Gewohnheiten und Bedürfnisse studirt, und durch ihren Geschäftsgang, ihre Geschäftskennntniß und ihre Ausdauer sind sie im Stande, viel von dem Transportgeschäft zwischen beiden Ländern zu kontrolliren.

Während gar nicht genug zum Lobe der Geschäftselemente des Deutschen Reichs und ihrer Methoden gesagt werden kann, läßt sich ernstlich hoffen, daß unsere Geschäftselemente sofort Schritte thun werden, unseren jungen Leuten, welche Neigung zum Handelsberuf haben, Gelegenheit zu bieten, die denkbar beste Handelschulung zu erhalten. Nicht lange, und unsere Geschäftselemente werden lernen, wenn sie es nicht schon wissen, — daß die Entsendung von Agenten nach Südamerika und anderen Ländern weggeworfenes Geld und verschwendete Zeit sein wird, wenn dieselben nicht die Sprache der Länder sprechen, wohin sie geschickt werden.

So die Warnung unseres Consuls Warnung. Sie enthält nichts Neues, nichts, was an dieser Stelle nicht schon hundertmal gesagt worden wäre. Aber weil alle Vorstellungen bis jetzt so wenig genügt haben — so wenig, daß viele deutsch-amerikanische Eltern ihre Söhne geflissentlich dazu anhalten, das Deutsche zu verlassen, das ihnen angetrieben ist — so muß immer von Neuem darauf zurückgekommen werden daß derjenige junge Geschäftsmann in den Ver. Staaten heute die besten Aussichten hat, es zu etwas zu bringen, welcher über mehrere Sprachen verfügt.

Sprachkenntniß freilich genügt nicht allein. Zu einem Geschäftsmann großen Stils gehört auch eine gründliche Kenntniß der in fremden Ländern üblichen Handelsgebräuche, des Creditwesens, des obwaltenden Geschmacks etc. Aber die Kenntniß der Sprache eines Landes erleichtert die des übrigen.

Die Nothwendigkeit der Errichtung von Handelsschulen wird von vielen Seiten eingesehen. Aber bis jetzt ist kein Anfang damit gemacht worden. Was sich hier „Business-College“ nennt, erfüllt die- ses in Zweck in keiner Weise. In Deutschland aber hat man jetzt nicht nur zahlreiche wirkliche Handelsschulen, sondern sogar eine Handels-Universität.

**Kein Recht zur Gäßlichkeit.**

Die Frau mit lieblichem Gesicht und angenehmem Temperament wird stets Freundin haben, aber sie muß eine gute Gesundheit haben. Ist sie krank und schwach, so wird sie nervös und gereizt. Hat sie Nervenleiden, so bekommt sie Ausschlag und Unreinlichkeiten auf die Haut. Electric Bitters ist das beste Mittel dagegen, regelt die Verdauung, Leber und Nierenfunktionen und reinigt das Blut. Macht wohl und glücklich aussehend. Nur 50 Cts. Die Flasche in Voelcker's Apotheke. 2b

Eine ganz neue Art von Gaunern treibt gegenwärtig in Milwaukee ihr Unwesen und die Opfer derselben sind ausnahmsweise Liebhaber von Schach, Tisch- und Pokerspiel, ja selbst die Statisten müssen daran glauben. Wie die frechen Gesellen ihr Handwerk betreiben, ist einfach staunenswerth. In öffentlichen Lokalen beschwindeln sie die Ueinerigsten dadurch, daß sie das im Gebrauch befindliche Spiel Karten genau kennen und im Wischen und Abheben der Karten Meister sind. Der Schwindler ist ganz einfach. Sie kaufen gute, haltbare Karten in Wholesale-Häusern zum Preise von 25 bis 30 Cents pro Spiel, geben

dieselben aber dem betreffenden Wirth, dessen resp. Gäste sie später rupfen wollen, für 10 Cents oder 15 Cents. Der Wirth erkennt, daß es gute Karten sind, daß er einen guten Handel gemacht hat. Daß die Karten aber Zeichen und auch Merkmale tragen, die nur dem Eingeweihten bekannt sind, das sieht weder das Auge des Wirthes, noch das des Mitspielers. Nach einiger Zeit kommen die beiden Gauner in das Lokal, wo sie ihre Karten an den Mann gebracht haben. Es finden sich bald Mitspieler, und gewöhnlich wird ein neues Spiel Karten verlangt und dann geht der Tanz los. Die Industrieller kennen jede Karte und es ist ihnen ein Leichtes, zu gewinnen. Zwei dieser Kartenspieler-Hochstapler, welche es mit gewitzten Slot- und Pokerspielern zu thun hatten, wurden dieser Tage in einer Wirthschaft „in flagranti“ erfaßt, da sie es allzu bunt trieben, und nur den Besigern der Wirthschaft und einigen handelsfremden Freunden und Mitwissern haben sie es zu verdanken, daß sie jetzt nicht hinter schwedischen Gardinen sitzen. Als sie entlarvt wurden, entstand in der Wirthschaft ein allgemeiner Aufruhr, und die beiden Kartenspieler mußten sich schleunigst flüchten, um nicht eine Tracht Prügel zu erwischen.

**Vulkanische Ausbrüche**

sind großartig, aber Hautauschläge verderben die Freude am Leben. Vulkan's America Salbe kurirt dieselben, ebenso alle Hautkrankheiten, Wunden, Warzen, Hühneraugen, Schmitze, Abfärbungen u. s. w. Beste Hämorrhoiden-Kur in der Welt. Nur 25 Cts. die Schachtel. Kur garantiert. Verkauft bei B. E. Voelcker. 2c

Das äußerst seltene Fest der Eisernen Hochzeit (65 Jahre) feierten die Eheleute Jäger in Neumühlen bei Kiel unter Bethheiligung der gesammten Einwohnerschaft, die seit längerer Zeit durch einen Ausschuss eine würdige Feier vorbereitet ließ. Die 88jährigen Jubilare (beide sind 1810 geboren), spüren noch nicht die Gebrüche des Alters, sondern erfreuen sich großer Rüstigkeit. Dem beliebten Jubelpaare wurde zahlreiche Ehrungen zu Theil. Am Abend fanden Fackelzug und Illumination statt. Ganz Neumühlen zeigte sich im Festgewand.

Die Natur wehrt sich sehr gegen Krankheit aber zuweilen gebraucht sie Hilfe, um den Feind zu vertreiben. Dr. J. H. McKean's Strengthening Cordial und Blutreiniger verleiht die nöthige Hilfe und wird den Körper bald kräftigen. Es übt einen beruhigenden Einfluß auf alle Organe aus, stellt den Appetit wieder her, klärt das Auge und bringt gesunde Röhre auf die Wangen. — Preis 50 Cents und 1 Dollar per Flasche. Fragt Euren Apotheker danach.

**J. D. GUINN.**  
Law, Land & Collecting  
--- AGENT ---

**Fette Schweine**  
if verlangt Harry Mergel.

**Zu verpachten!**  
110 Acker gutes neues Feld, an eine oder zwei Familien, nähere Auskunft in diesem Office.

**Billig!! Billig!!**  
für Kostpreis

alle Anzüge für Knaben und Jünglinge bis 19 Jahre. Damen Schirtheiten. Schöne Koffer und Spiegel. Die besten Nähmaschinen. Um meinen Stock zu verkleinern werden auch Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme u. s. w. zu Kostpreisen verkauft, sowie alle Goldwaaren und Uhren. Gute Cigarren werden billig ausverkauft in großen und kleinen Quantitäten.

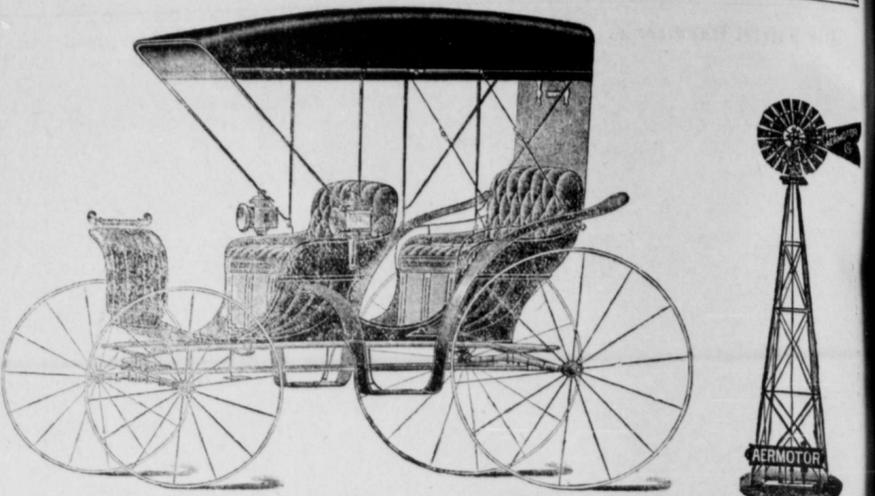
**Olga Klappenbach.**

**H. V. SCHUMANN.**  
Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen u. s. w.

**Bruchbänder**  
in großer Auswahl!

New Braunfels, Texas.



**LOUIS HENNE.**

Die größte Auswahl der besten Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.

Agent für die **AERMOTOR**

auf Rollen laufende Windmühle, welche bei dem leichtesten Wind geht, wenn andere Sorten still stehen. Niedrigere Preise wie irgendwo.



**IDEAL**  
Stahl-Windmühlen.

Die bewährteste im Markte.

Arbeitet leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammräder und Uebersejungen gefertigt so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder 4 beinig. Alle nöthigen Röhren (galvanisirte) sowie Verbindungstücke, Verpackungsmittel, Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.

**FAUST & CO.**

Agenten.  
New Braunfels, Texas.

**Estray Notice!**

THE STATE OF TEXAS,  
COUNTY OF COMAL.

Found running at large, and taken up by John Marbach, County Commissioner of Prec. No. 4 of Comal County, on October 3 1898, the following estray animals, one bay horse about 14½ hands high, about 7 years old and branded on left shoulder H. One dark brown mare, about 15 hands high, about 7 years old, branded on left thigh T N D.

Given under my hand and seal of office, at New Braunfels, this 4th day of October, A. D. 1898.

R RICHTER, Clerk,  
Co. Ct. Comal Co. Tex.

**Größte Auswahl**

je hier gewesen.

75 Sättel von \$2.50 aufwärts.

400 Gollar von 75 Cents aufwärts.

10 verschiedene Sorten (LEAD-HARNESS.)

**Vordergeschirre,**

von \$2.00 das Paar aufwärts.

**75 Single Buggy Harness.**

\$5.50 complete.

**Double Buggy Harness.**

Große Auswahl. \$14.00 aufwärts.

**Sines** nur beste Sorte, handgenäht.

**Games** mit doppelten Haden 35 cts.

**Retten** 30 Cents das Paar.

Wer kaufen will, sollte die Sachen unbedingt ansehen, dann wird er finden, daß er Geld spart wenn er bei mir kauft. Wer nicht kaufen will, sollte auch kommen. Baaren werden gern gezeigt.

Achtungsvoll

**A. HOMANN.**

New Braunfels, Texas.

**Frei**

Ein schöner Rahmen, zu einem Duzend Cabinet Photographien für \$3.00, bei Vorauszahlung.

Diese Offerte ist nur gut so lange der Vorrath von Rahmen anhält.

**Hoffmann** der neue Photograph.